



Altersbericht Münsingen 2016

Vom Gemeinderat genehmigt an der Sitzung vom
12. Oktober 2016

Inhaltsverzeichnis

1	Zusammenfassung	1
2	Ein neues Altersleitbild	3
2.1	Ausgangslage.....	3
2.2	Altersleitbild 2000	3
2.3	Auftrag und Zielsetzungen.....	4
2.4	Geltungsbereich des Altersleitbildes	4
2.5	Einbezug von Bevölkerung und Institutionen	4
2.6	Involvierte Personen und Organisation	5
2.7	Themen und Zuständigkeit	6
2.8	Vorgehen und Terminplan	7
3	Grundlagen.....	9
3.1	Bevölkerungsstruktur heute	9
3.2	Demografische Entwicklung	12
3.3	Bestehende Angebote	13
3.4	Heutige Struktur der Alterspolitik	18
3.5	Öffentliche Mitwirkung 'open space'	19
4	Handlungsfelder	20
4.1	Handlungsfeld 1: Gemeinschaft und Aktivitäten.....	21
4.2	Handlungsfeld 2: Freiwilligenarbeit und Ehrenamt.....	23
4.3	Handlungsfeld 3: Gesundheit und Selbständigkeit.....	25
4.4	Handlungsfeld 4: Sicherheit und Vorsorge.....	27
4.5	Handlungsfeld 5: Wohnformen und Betreuung zu Hause	29
4.6	Handlungsfeld 6: Fragilität und stationäre Pflege.....	32
4.7	Handlungsfeld 7: Spiritualität, Sterben und Tod.....	34
4.8	Handlungsfeld 8: Organisation der Alterspolitik	37
4.9	Handlungsfeld 9: Information und Koordination	39
5	Anhang.....	41
5.1	Massnahmenblätter	41
5.2	Rückmeldungen aus ‚open space‘	74

1 Zusammenfassung

Auftrag: Der Gemeinderat hat sich in seiner **Legislaturplanung** 2014 – 2017 zum Ziel gesetzt, das bestehende Altersleitbild aus dem Jahre 2000 zu überarbeiten und auf einen aktuellen Stand zu bringen. Zusätzlich wurde im Parlament eine **Volksmotion** mit dem gleichen Anliegen überwiesen und nicht zuletzt verpflichtet auch die **GEF**¹ die Gemeinden dazu, ein Altersleitbild zu erstellen und dieses periodisch zu überarbeiten. Für die Umsetzung dieses dreifachen Auftrages hat der Gemeinderat am 18. April 2015 einen zwölfköpfigen Leitbildausschuss unter der Leitung des Ressorts Soziales und mit einer externen Fachbegleitung eingesetzt sowie einen entsprechenden Kredit bewilligt.

Vorgehen: Am 27. April 2015 hat sich dieser Ausschuss ein erstes Mal getroffen und dabei die Vorgehensweise festgelegt. Es wurden **neun Handlungsfelder** definiert, entlang deren in einem ersten Schritt ein ausführlicher Altersbericht mit dem gesamten Grundlagenmaterial erstellt wurde. Basierend auf diesem soll dann die Kurzfassung, also das eigentliche Leitbild erarbeitet werden. Die neun Handlungsfelder wurden in fünf Schritten bearbeitet:

- Einführende Gedanken zum Thema
- Definition von Leitsätzen
- Feststellung des Handlungsbedarfes
- Festlegen der Ziele
- Festlegen der Massnahmen, welche zum Erreichen dieser Ziele nötig sind.

Ein erster Grobentwurf des Altersberichts wurde der **Alterskonferenz** am 04. Juni 2015 vorgestellt und am 05. November 2015 war die **Öffentlichkeit** im Rahmen eines ‚open space‘ Anlasses im Schlossgutsaal zur Mitwirkung eingeladen. Mit den Inputs aus diesen beiden Veranstaltungen wurde anschliessend eine erste Komplettfassung des Berichts erstellt und diese dem **Leitbildausschuss** am 07. Januar 2016 präsentiert. Die Ausschussmitglieder hatten dann während einer dreimonatigen Vernehmlassung Gelegenheit um weitere Ergänzungen und Korrekturen vorzuschlagen. Nachdem im Leitbildausschuss dann auch die detaillierteren Massnahmenblätter erstellt waren, konnte die nochmals überarbeitete Version des Berichts in einer parallel laufenden Vernehmlassung der **Sozialkommission** und **Alterskonferenz** vorgelegt werden. Mit den wenigen Änderungen aus dieser Vernehmlassung wurde der Bericht am 12.10.2016 schliesslich dem **Gemeinderat** zur Beratung vorgelegt und von diesem mit weiteren Kommentaren und Auflagen in der nun vorliegenden Fassung verabschiedet. Zur Umsetzung wurde der Bericht dem Ressort Soziales mit der Auflage zugewiesen, die konkreten Anträge zu den einzelnen Massnahmen dem Gemeinderat noch in der laufenden Legislatur, also bis Ende 2017 zum Entscheid vorzulegen.

Inhalt: In insgesamt **23 Leitsätzen** werden im Bericht wichtige, in der Alterspolitik von Münsingen zu beachtende Grundsätze und Haltungen zu den einzelnen Handlungsfeldern definiert. Dabei ziehen sich einige Hauptgedanken wie rote Fäden durch alle Themen hindurch: Bei der Generation 65-plus handelt es sich grossmehrheitlich um Menschen, die nach wie vor **leistungsfähig** sind und über **viele und wertvolle Lebenserfahrungen und Fähigkeiten** verfügen. Entsprechend wollen sie ernst genommen werden und sich einbringen. Andererseits soll den unweigerlich **nachlassenden geistigen und körperli-**

¹ Gesundheits- und Fürsorgedirektion des Kantons Bern

chen Kräften Rechnung getragen werden und dem alternden Menschen jene Angebote und Dienstleistungen zu Verfügung stehen, welche ihm auch in dieser Phase ein möglichst **selbstbestimmtes Leben** ermöglichen. Wenn diese Selbstbestimmtheit schliesslich ganz in eine immer stärkere Abhängigkeit mündet, sollen **Pflegeplätze in genügender Anzahl und Qualität** zu Verfügung stehen, wo der gebrechliche Mensch in Würde seinen Lebensabend verbringen und schliesslich sterben kann.

Die Leitsätze bilden gewissermassen die Grundlage, auf welcher in einem nächsten Schritt und nach einer Analyse des Handlungsbedarfs in total **28 Zielen** festgehalten wird, wo die Reise in der Alterspolitik in den nächsten Jahren hingehen soll. Wie die festgelegten Ziele schlussendlich erreicht werden sollen, darüber geben die insgesamt **33 Massnahmen** Auskunft, welche vom Gemeinderat verabschiedet und einer jeweils hauptverantwortlichen Stelle zur Umsetzung zugewiesen wurden.

Inhaltlich lassen sich die Massnahmen grob in vier Hauptanliegen zusammenfassen. Da wäre zunächst der Auftrag zum Aufbau eines **Seniorenrates**, welcher als Themenhüterin in Fragen des Alters die Betroffenen zu Beteiligten macht. Weiter soll mit einer **Anlauf- und Koordinationsstelle** in der Abteilung Soziales eine Nahtstelle in die Verwaltung hinein geschaffen werden, über welche alle Altersaktivitäten geplant und koordiniert werden, in welche die Gemeinde involviert ist. Drittens soll der Generation 65-plus ein **Alterstreff** zu Verfügung stehen, wo man sich treffen und austauschen kann. Im vierten und letzten Themenkomplex dreht sich alles um das Sammeln, Bewerten, Aufbereiten und wieder verteilen von **Information**, sei dies in gedruckter Form oder online.

Praktisch alle der 33 Einzelmassnahmen bedürfen noch einer detaillierteren Ausarbeitung, einige darunter zusätzlich eines Antrags an den Gemeinderat, welcher die benötigten Mittel für die konkrete Umsetzung sprechen muss. Gemäss Beschluss des Gemeinderates sollen ihm diese noch vor Ablauf der laufenden Legislatur, also vor Ende 2017 vorgelegt werden.

2 Ein neues Altersleitbild

2.1 Ausgangslage

Das Altersleitbild der Gemeinde Münsingen² stammt aus dem Jahr 2000 und entspricht in vielem nicht mehr der Aktualität. In seinen Legislaturzielen für die Jahre 2014 – 17 hält der Gemeinderat darum fest, dass ein neues Altersleitbild erstellt werden soll. Zusätzlich wurde im Münsinger Parlament im Dezember 2014 eine Volksmotion überwiesen, welche den Gemeinderat ebenfalls dazu auffordert, ein Altersleitbild zu erstellen und entsprechende Massnahmen festzulegen. Nicht zuletzt hält auch die Gesundheits- und Fürsorgedirektion des Kantons Bern (GEF) die Gemeinden dazu an, in einem Altersleitbild die Handlungsfelder und Grundsätze ihrer Alterspolitik festzulegen.

2.2 Altersleitbild 2000

Der Rückblick auf das Altersleitbild 2000 zeigt, dass einige der wichtigsten der damals definierten Massnahmen erfolgreich umgesetzt werden konnten:

„Läbigs Münsige - Wegweiser für Frauen und Männer ab 60“: Diese Broschüre mit einer Auflistung der lokalen und regionalen Angebote und Aktivitäten für Menschen über 60 wurde im Laufe der letzten 15 Jahre einige Male neu aufgelegt und an die Bevölkerung 60-plus im ganzen Aaretal verteilt. Aus verschiedenen Gründen hat der Gemeinderat die Publikation im Jahr 2013 sistiert. Im Rahmen des neuen Altersberichts soll festgelegt werden, wie diese Information in Zukunft u.a. auch kostengünstiger erfasst und veröffentlicht werden kann.

Die Organisation „Gegenseitige Hilfe“: Der 2000 gegründete Verein ist mittlerweile auf über 500 Mitglieder angewachsen. Die Vermittlungsstelle, welche zweimal wöchentlich vormittags besetzt ist, nimmt Anfragen von Hilfesuchenden entgegen und vermittelt Helferinnen und Helfer im Sinne von Nachbarschaftshilfe. Er organisiert Aktivitäten in verschiedenen Bereichen, welche den Bedürfnissen der älteren Generation nach sozialen Kontakten entsprechen (www.ghm.ch).

Der „Ausschuss Alter“: Dieses Gremium hat sich in den ersten Jahren nach Erstellung des Leitbilds um die Umsetzung der Massnahmen gekümmert. Auch die regelmässige Überarbeitung des Wegweisers für Frauen und Männer ab 60 wurde von diesem Ausschuss in die Wege geleitet. Mitglieder des Ausschusses waren zum Teil Seniorinnen und Senioren oder im Altersbereich engagierte Personen. Der Ausschuss Alter hat jährlich eine Alterskonferenz, bestehend aus allen im Altersbereich tätigen Organisationen und Berufsgruppen, einberufen. Der Ausschuss Alter wurde abgeschafft und durch ein Expertengremium aus Vertretungen von regionalen Institutionen ersetzt. Bis Ende 2009 war dieses Gremium im Rahmen der „Planungsregion Aaretal“ (PRA) als Themenhüterin „Alter“ Koordinations- und Planungsplattform. Vertreterinnen und Vertreter der wichtigsten alterspolitischen Institutionen der Region trafen sich in diesem Kreis zu einem regelmässigen Austausch und erarbeiteten diverse Projekte. Mit der Auflösung der PRA per Ende 2009 wurde wieder eine „Alterskonferenz Münsingen“ eingerichtet, die sich wiederum auf die kommunale Alterspolitik konzentriert.

² "Bericht Alterspolitik 2005 - Münsingen. Tägertschi, Trimstein" vom September 2000

2.3 Auftrag und Zielsetzungen

Auf der Grundlage dieses Dreifachauftrages hat der Gemeinderat am 18. März 2015 einen Ausschuss mit dem Auftrag eingesetzt, bis 2016 ein neues, bzw. überarbeitetes Altersleitbild mit folgender Zielsetzung vorzulegen:

Das Altersleitbild soll dazu dienen, in Politik und Verwaltung verbindliche Haltungen und Leitsätze im Umgang mit dem Thema Alter zu verankern. Zusätzlich sollen auf der Grundlage eines ausgewiesenen Handlungsbedarfs konkrete, behördenverbindliche Massnahmen sowie die zu deren Umsetzung notwendigen Ressourcen bezeichnet und die Verantwortlichkeiten für die Bearbeitung definiert werden.

2.4 Geltungsbereich des Altersleitbildes

Der vorliegende Altersbericht sowie das daraus abgeleitete Altersleitbild richten sich in erster Linie an die Einwohnerinnen und Einwohner der Gemeinde Münsingen mit den Ortsteilen Münsingen, Trimstein und Tägertschi sowie deren Behörden und Verwaltung.

2.5 Einbezug von Bevölkerung und Institutionen

Im Antrag der Volksmotion an den Gemeinderat war die Forderung enthalten, „eine Befragung der älteren Bevölkerung bezüglich ihrer Erwartungen und Befürchtungen für die Zukunft durchzuführen“. Dieses Anliegen im Sinne einer breit angelegten Befragung wurde im Parlament nicht überwiesen.

Der Leitbildausschuss hat aber im Rahmen eines öffentlichen Anlasses einer begrenzten Anzahl Personen die Gelegenheit gegeben, ihre Anliegen und Vorschläge einzubringen. Die Resultate dieses Anlasses können jedoch nicht als repräsentativ betrachtet werden. Sie sind als Teil der Grundlagen im Kapitel 'Öffentliche Mitwirkung 'open space'' zusammengefasst und im Anhang im Original wiedergegeben.

Zudem wurde der Entwurf des Altersberichts allen Institutionen der heutigen Alterskonferenz vorgelegt. Deren Antworten sind direkt im vorliegenden Bericht berücksichtigt.

2.6 Involvierte Personen und Organisation

Für die Erarbeitung des neuen Leitbildes wurde vom Gemeinderat die folgende Organisation eingesetzt:

Gemeinderat: Auftraggeber und abschliessende Genehmigungsinstanz

Sozialkommission: Zweite Vernehmlassungs- und Genehmigungsinstanz

Alterskonferenz: Erste Vernehmlassungs- und Genehmigungsinstanz

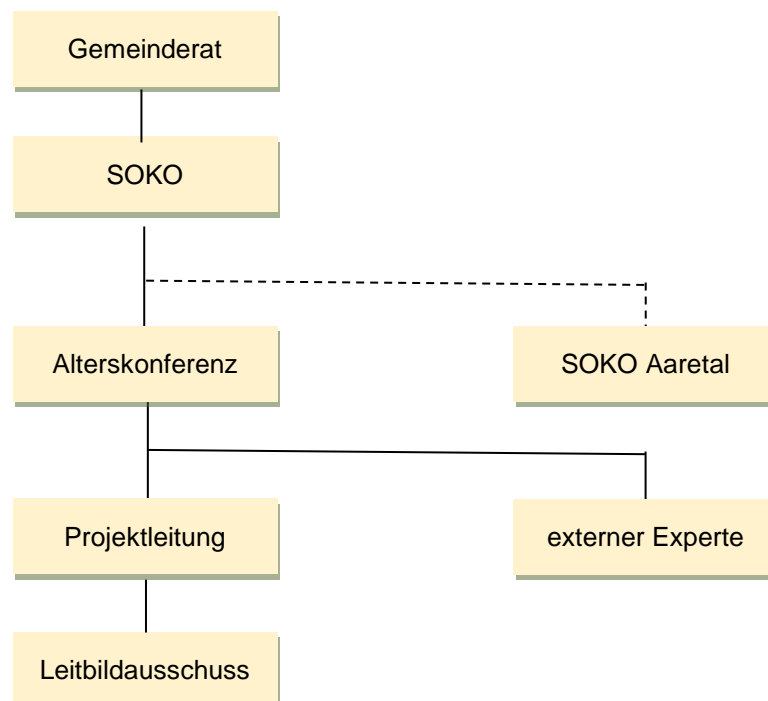
Sozialkonferenz Aaretal³: Wird als strategischer Partner informiert

Projektleitung: Die Projektleitung wird von Jakob Hasler wahrgenommen, dem zuständigen Gemeinderat und Ressortleiter Soziales.

Externer Experte: Als externer Fachexperte und Person mit Aussensicht und der Möglichkeit zum Quervergleich mit anderen Gemeinden wird Daniel Aegerter von der Pro-Senectute Kanton Bern hinzugezogen.

Leitbildausschuss: Der Leitbildausschuss steuert und überwacht den Prozess der Erarbeitung des Altersleitbildes. Er definiert dessen Struktur sowie die zu bearbeitenden Themen und erteilt Aufträge zur Informationsbeschaffung, Auswertung und redaktionellen Aufbereitung an Personen aus den eigenen Reihen, sofern diese das wünschen, oder aber an Dritte. Er setzt sich aus Personen zusammen, welche entweder Mitglied in der Sozialkommission oder Geschäftsleitung der Alterskonferenz sind, die ältere Generation vertreten, oder sonst einen Bezug zum Thema haben und in Münsingen, Trimstein oder Tägertschi gut vernetzt sind. Es sind dies namentlich:

Hans Abplanalp, Susanne Bähler, Josefa Barmettler, Roland Beerli, Jürg Born, Gabriele Haller, Marco Hinni, Heidi Schacher, Ruedi Stalder, Cornelia Tschanz und Margret Steiner. Die Abteilung Soziales stellt ausserdem mit Beatrice Kurt das Sekretariat.



³ Konferenz der Gemeinderäte Soziales von elf Aaretaler Gemeinden

2.7 Themen und Zuständigkeit

Der Leitbildausschuss legte für die Strukturierung der Arbeit am neuen Leitbild zunächst folgende Themenbereiche fest und wies diese zur weiteren Bearbeitung einem Team zu:

Aktivitäten und Freiwilligenarbeit

Themen: Soziokulturelle Angebote, Vereine, soziale Teilhabe, Freiwilligen-Engagement, Solidarität zwischen den Generationen, Humor, Sinnfragen

Team: Josefa Barmettler, Gabriele Haller, Jürg Born

Wohnformen und Betreuung zu Hause

Themen: Wohnformen im Alter, Wohnen mit Dienstleistungen

Team: Susanne Bähler, Roland Beeri

Sicherheit und Vorsorge

Themen: Finanzielle Absicherung, Sicherheit im öffentlichen Raum, persönliche Sicherheit, Infrastruktur, Verkehr, Mobilität

Team: Margret Steiner, Marco Hinni

Gesundheit und Selbständigkeit

Themen: Gesundheitsförderung und Prävention, pflegende Angehörige, Hausärzte, Spitex, Spital, Pflegeinstitutionen

Team: Cornelia Tschanz, Jakob Hasler

Information und Koordination

Themen: Informationsangebote, Anlaufstellen, Koordinationsstelle

Team: Heidi Schacher, Hans Abplanalp, Ruedi Stalder

Diverses:

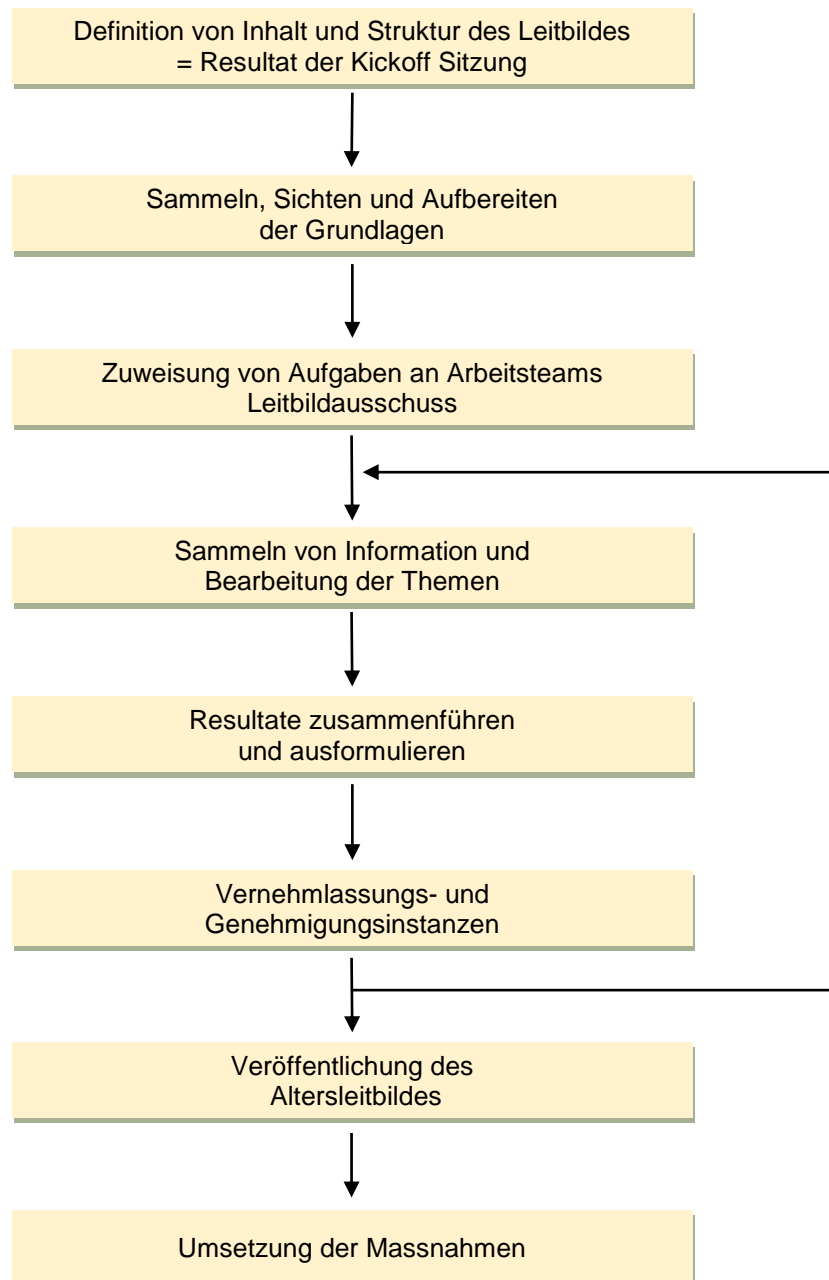
Themen: Demografische Entwicklung und weitere Statistiken, Organisation der Alterspolitik, Migration, Behinderung, Spiritualität, Sterben, Tod

Team: Daniel Aegerter, Jakob Hasler

2.8 Vorgehen und Terminplan

Als Grundlage für den Antrag an den Gemeinderat wurde ein Konzept des gesamten Leitbild-Erarbeitungsprozesses erstellt. Darin sind die Vorgehensweise und der zeitliche Ablauf wie anschliessend abgebildet festgelegt:

Vorgehensweise



Termine

Februar 2015:	Erarbeitung der Konzeption für den Leitbildprozess
18. März 2015	Genehmigung der Konzeption durch den Gemeinderat
27. April 2015	Kickoff-Sitzung mit Leitbildausschuss, Gruppenbildung und Aufgabenzuteilung
04. Juni 2015	Präsentation erster Resultate an Sitzung der Alterskonferenz
05. Nov. 2015	„open space“ Anlass für öffentliche Mitwirkung
Juli – Dez. 2015	Themenbearbeitung in den Gruppen
07. Jan. 2016	Erste Besprechung des Entwurfs des Altersberichts im Leitbildausschuss
Jan. – März 2016	Vernehmlassung des überarbeiteten Berichtsentwurfs im Leitbildausschuss
April – Mai 2016	Gruppenweise Erarbeitung der detaillierten Massnahmenblätter
Juni 2016	Besprechung und Verabschiedung des fertigen Altersberichts im Leitbildausschuss z.Hd. der öffentlichen Vernehmlassung
Juni – 12.08.2016	Vernehmlassung bei den Institutionen der Alterskonferenz
25. Aug. 2016	Sitzung Alterskonferenz zur Konsolidierung der eingegangenen Rückmeldungen und Verabschiedung z.Hd Gemeinderat
12. Okt. 2016	Beratung des Berichts und Verabschiedung durch den Gemeinderat
1. Nov. 2016	Abschliessende Sitzung des Leitbildausschusses mit Kenntnisnahme des vom Gemeinderat verabschiedeten Berichts und Beratung des weiteren Vorgehens bei der detaillierten Ausarbeitung der Massnahmen.
2017	Grafische Gestaltung, Druck und Publikation von Altersbericht und -leitbild. Präsentation der beiden Dokumente anlässlich eines Anlasses im Schlossgut mit gleichzeitiger Vorstellung der ersten Ergebnisse

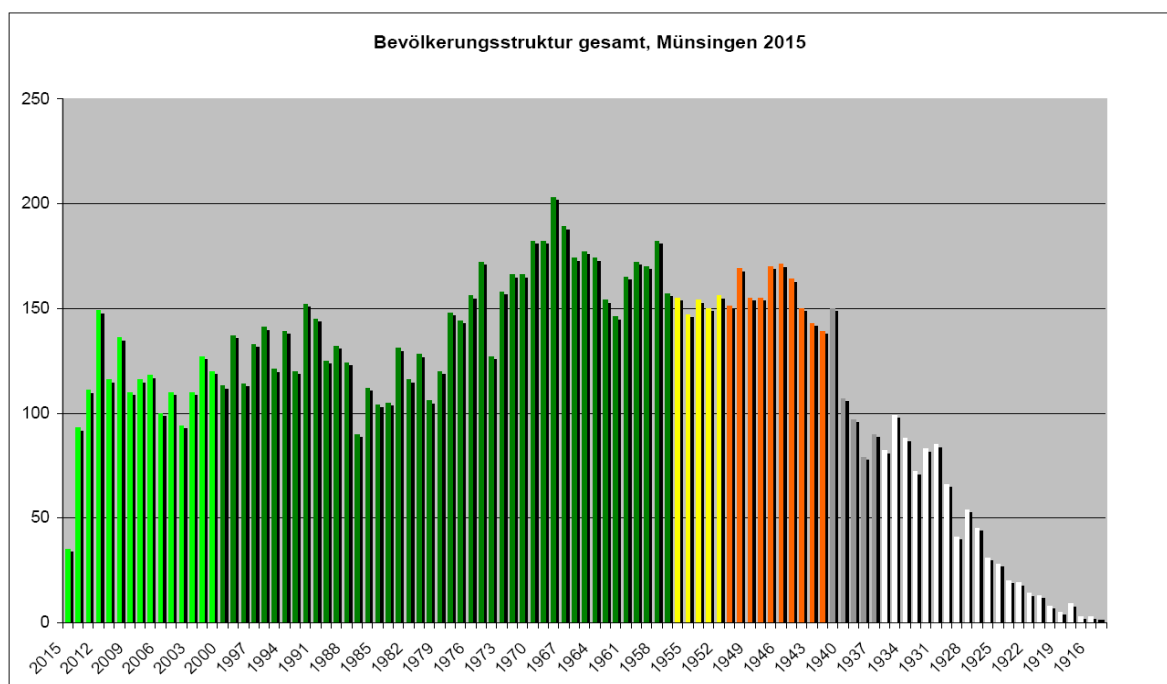
3 Grundlagen

3.1 Bevölkerungsstruktur heute

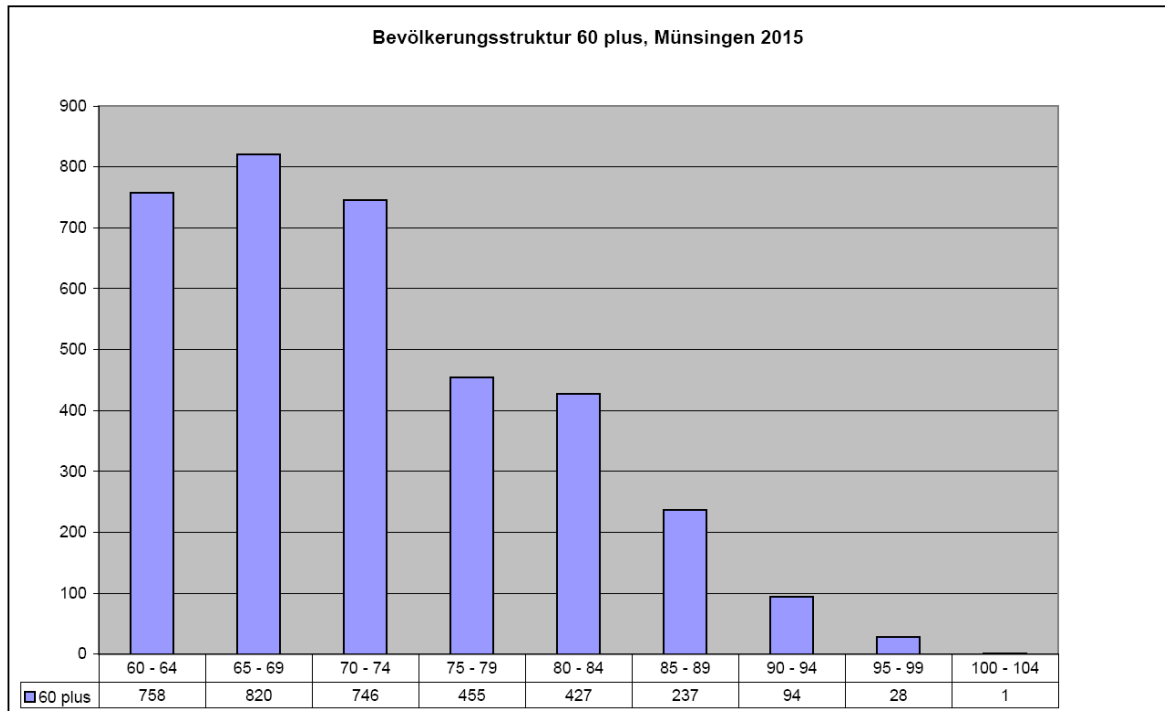
Die vier Altersgruppen nach einer gängigen Einteilung:

- **Erstes Alter:** Kindheit und Jugend (Adoleszenz)
- **Zweites Alter:** Erwerbstätigkeits- und Familienphase
- Drittes Alter:** Wechsel von der Erwerbsarbeit in den Ruhestand:
 - **Phase 1: 60 - 65** → Senioren/-innen-Alter:
Bestimmt durch späte Erwerbsjahre, sich nähernde Pensionierung, Auszug der Kinder, eventuell neue Wohnformen
 - **Phase 2: 65 - 75 Jahre** → Selbstbestimmtes Rentenalter:
Loslösung von der Erwerbsarbeit, Neugestaltung von Leben und evtl. Wohnen. Aktive und gesunde Gestaltung der nachberuflichen Lebensphase
 - **Phase 3: 75 - 85 Jahre** → Fragiles Rentenalter, hohes Alter:
Erhöhte Gefährdung der Gesundheit, evtl. Anpassung der Wohnung
- Viertes Alter:** **Phase 4: 85+ Jahre** → „Abhängiges Alter“
Starke körperliche oder seelisch-geistige Einschränkungen, Pflegebedürftigkeit, ambulante Pflege oder Umzug in eine Pflegeeinrichtung

Bevölkerungsstrukturen nach verschiedenen Kategorien, Münsingen 2015



Quelle: Einwohnerkontrolle Münsingen, 2015



Quelle: Einwohnerkontrolle Münsingen, 2015

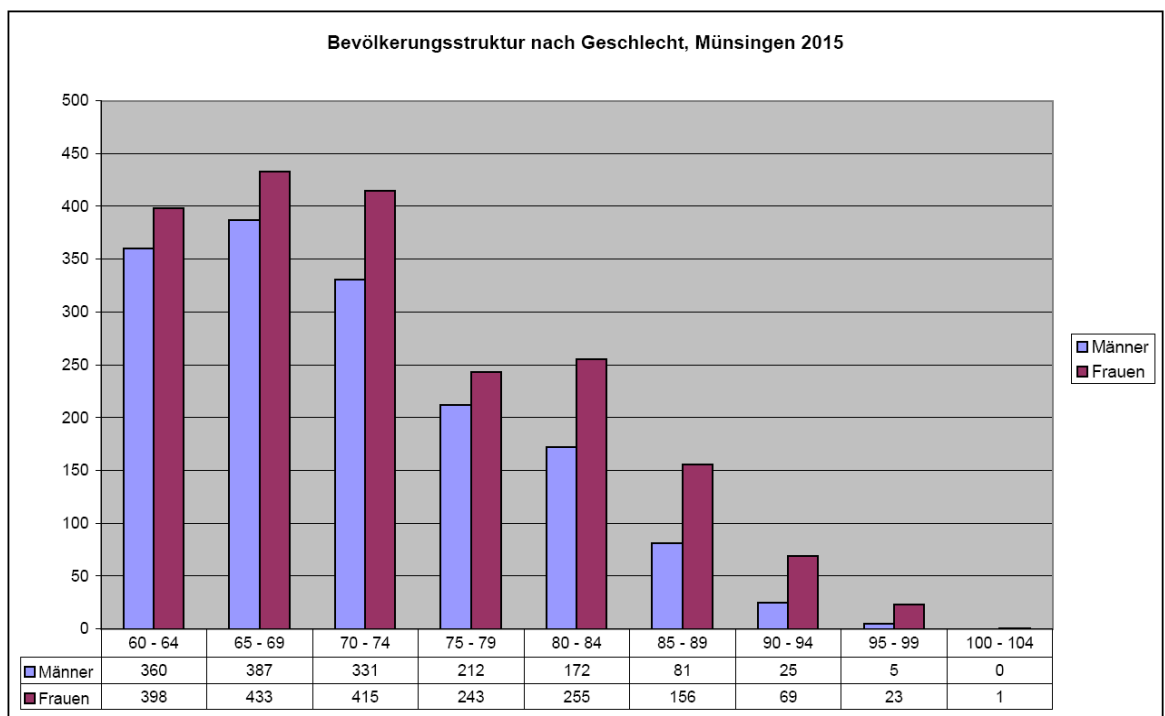
Total Phase 1 (60 – 64) : 758

Total Phase 3 (75 – 84) : 882

Total Phase 2 (65 – 74) : 1'566

Total Phase 4 (85+) : 360

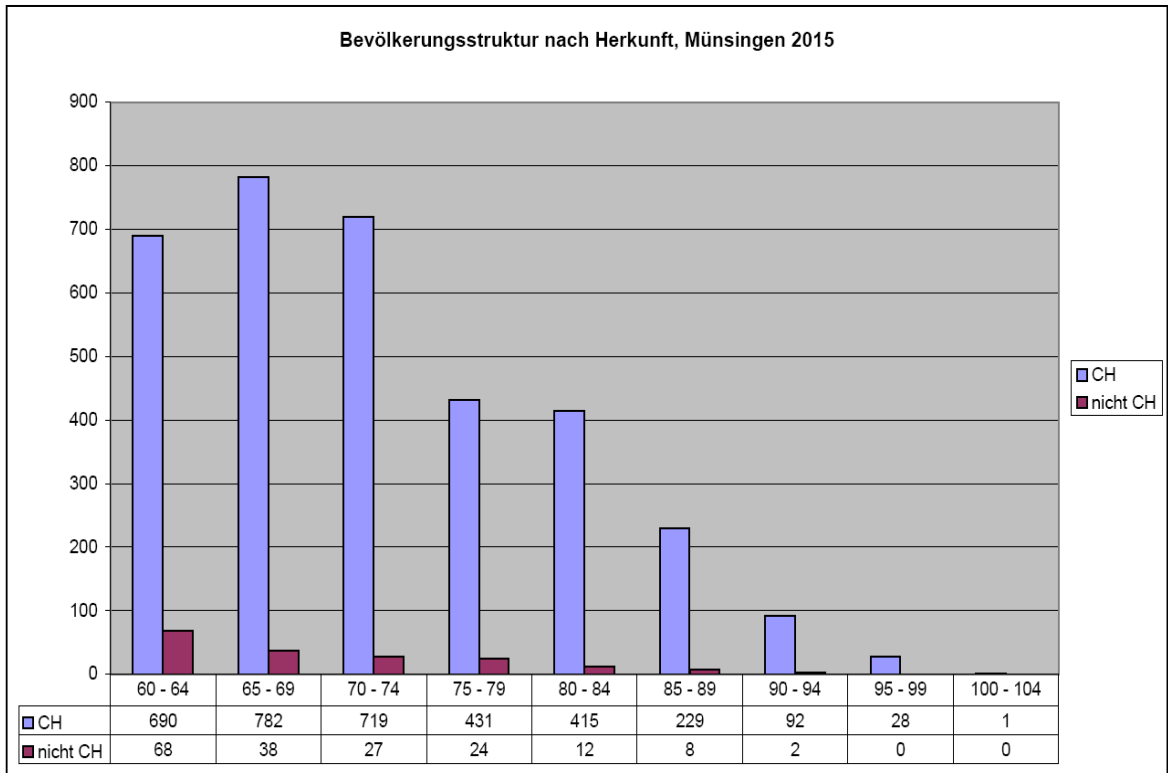
Total 60-plus : 3'566 oder 30.4% der Gesamtbevölkerung von 11'738



Quelle: Einwohnerkontrolle Münsingen, 2015

Total Männer : 1'573 oder 44%

Total Frauen : 1'993 oder 56%



Quelle: Einwohnerkontrolle Münsingen, 2015

Total CH : 3'387 oder 95%

Total nicht CH : 179 oder 5%

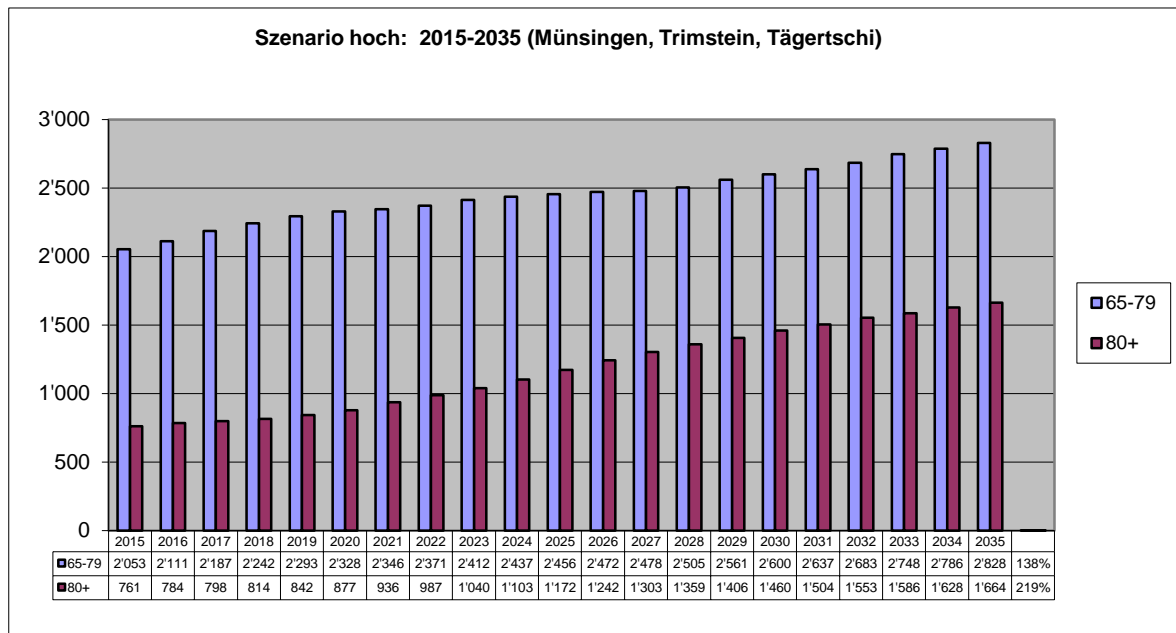
3.2 Demografische Entwicklung

Politisch interessanter als die heutige Altersstruktur sind allerdings die Prognosen über zukünftige Veränderungen in der Alterspyramide. Insbesondere in Bezug auf die zur Verfügung stehenden Pflegeplätze besteht ein grosses Interesse an zuverlässigen Zahlen der demografischen Entwicklung über die nächsten 10 bis 20 Jahre.

Die Finanzverwaltung des Kantons Bern geht in ihren Prognosen für Münsingen, Trimstein und Tägertschi vom Entwicklungsszenario ‚hoch‘ mit folgenden Zahlen aus:

Szenario	Gemeinde	Alter	2015	2020	2025	2030
hoch	Münsingen	65-79	1945	2182	2286	2397
hoch	Münsingen	80+	725	831	1108	1382
hoch	Tägertschi	65-79	48	70	87	103
hoch	Tägertschi	80+	13	19	30	37
hoch	Trimstein	65-79	60	76	83	100
hoch	Trimstein	80+	21	27	35	41
		Total	2812	3205	3629	4060

Eine ähnliche Studie der Gesundheits- und Fürsorgedirektion des Kantons Bern (GEF) kommt mit dem Szenario 'hoch' für Münsingen, Trimstein und Tägertschi bis ins Jahr 2035 sogar zu folgenden Zahlen:



Quelle: Gesundheits- und Fürsorgedirektion des Kantons Bern (GEF), 2015

Zunahme der Bevölkerung 65-plus bis ins Jahr 2035

In der Altersklasse der 65 bis 79-jährigen ist bis ins Jahr 2035 mit einer Zunahme von 38% (oder +775 Personen), in jener der über 80-jährigen mit einem Plus von 119% (oder +903 Personen) zu rechnen.

3.3 Bestehende Angebote

Damit die heute bestehende, bereits sehr breite Palette an Angeboten besser erfasst und beurteilt werden kann, wird diese in Kategorien eingeteilt. Diese orientieren sich daran, in welchem Masse die Menschen, an welche sich die Angebote richten, noch selbstbestimmt leben können. Es ist dies die häufig verwendete Unterteilung in soziokulturelle, ambulante, teilstationäre und stationäre Angebote. Die Grenzen zwischen diesen Dienstleistungskategorien sind nicht scharf, aber im Grossen und Ganzen ergibt sich dadurch doch ein übersichtliches Bild. Zusätzlich werden auch Angebote zum Querschnittsthema Sicherheit aufgelistet.

Bemerkung: Die beste Übersicht bietet zurzeit noch der „**Wegweiser für Frauen und Männer ab 60**“⁴. Dieser wurde 2012 zum letzten Mal überarbeitet und neu aufgelegt und bis ins Jahr 2013 regelmässig an alle Personen 60-plus in Münsingen und in weiteren Aaretaler⁵ Gemeinden verteilt. In dieser Broschüre sind die soziokulturellen Angebote zusammen mit vielen anderen, hilfreichen Informationen und Adressen aus dem gesamten Aaretal nach Themen gruppiert aufgeführt. Einziger Nachteil: Der zeitliche und damit auch der finanzielle Aufwand, um diese Übersicht einigermaßen auf einem aktuellen Stand zu halten, hat über die Jahre stets zugenommen und wird heute als zu aufwändig beurteilt. Der Gemeinderat hat darum beschlossen, die Publikation in ihrer heutigen Form nicht mehr weiter zu führen.

Bemerkung: Alle in der Folge aufgelisteten Angebote sind nicht abschliessend und beziehen sich ausschliesslich auf Münsingen

3.3.1 Soziokulturelle Angebote

Definition

Soziokulturelle Angebote sollen Menschen zusammenführen und ihre Begegnungsmöglichkeiten auch über die Generationen- und Kulturgrenzen hinweg fördern. Sie haben die Integration von Einzelnen oder von Gruppen in die Gemeinschaft zum Ziel. Neben den Konsumangeboten geht es hier auch darum, welchen aktiven Beitrag Personen im fortgeschrittenen Alter, beim Mitgestalten von Angeboten oder Dienstleistungen für andere leisten können oder möchten. Im Zentrum stehen hier also das Potenzial der älteren Menschen, ihre Lebenserfahrung, ihre Fähigkeiten und ihr Wissen und wie sie diese für die Gesellschaft einbringen können.

Aktivitäten für Seniorinnen und Senioren

Im Bereich Sport gibt es ein vielfältiges Angebot an Aktivitäten, welche auf die körperlichen Möglichkeiten im Alter zugeschnitten sind. Es gibt Wander-, Velo- und Turngruppen sowie Kurse mit einer grossen methodischen Palette wie z.B. Yoga, Feldenkrais oder Pilates. Auch Gruppen, die sich mit einem kulturellen Ziel (z.B. Singen, Theater, Musik,

⁴ Als PDF einzusehen unter: <http://www.muensingen.ch/themen-von-a-z/alter/>

⁵ Gerzensee, Jaberg, Kiesen, Kirchdorf, Mühledorf, Noflen, Oppligen, Tägertschi, Trimstein, Wichtrach

Fremdsprachen, kreative Gestaltung) treffen, sind im Angebot sehr gut vertreten. Kirchengemeinden bieten viele Möglichkeiten zu geselligen Treffen an, teilweise auch verbunden mit einer Mahlzeit.

Begegnungsorte mit einem Angebot für Seniorinnen und Senioren

- Freizythus: Holzwerkstatt, Töpferei, Nähatelier
- Bibliothek: Bücher, Hörbücher, CD, DVD, Zeitschriftenecke mit Café, Lesungen
- Ludothek: Spielausleihe, Spielanlässe
- Mittagstische, Miteinander Zmorgeresse

Möglichkeiten für Freiwilligenarbeit in Münsingen

- Verein Gegenseitige Hilfe
- Freunde der Öle
- Abstimmungsausschuss
- Aufsicht und Gestaltung Ausstellungen im Museum Münsingen
- Besuchsdienst und Freiwilligengruppe Alterssitz Neuhaus
- Besuchsdienst und Freiwilligengruppe Alterszentrum Schlossgut
- Besuchsdienst und Freiwilligengruppe Heilsarmee / Flüchtlingshilfe
- Besuchsdienste und unterschiedliche Freiwilligengruppen Reformierte Kirchengemeinde
- Besuchsdienst und Freiwilligengruppe römisch-katholische Kirchengemeinde
- Besuchsdienst Psychiatriezentrum
- Beistandschaften
- Klassenhilfe in Kindergarten und Volksschule

Regionale Angebote, welche auch in Münsingen stattfinden

- ProSenectute Emmental-Oberaargau: Gruppenaktivitäten und Freiwilligenarbeit
- SRK Bern-Mittelland: Freiwilligenarbeit

Regionale Selbsthilfegruppen

- Vermittlungsstelle und Hilfe beim Aufbau von Selbsthilfegruppen Thun
- Krebsliga
- Parkinson
- Polyarthritiker
- Alzheimer – Angehörigengruppe
- ATRAN (Abschied-Trauer-Neubeginn, ref. Kirchengemeinde)

3.3.2 Ambulante Angebote

Definition

Ambulante Angebote zeichnen sich dadurch aus, dass jemand eine Dienstleistung gezielt und zu einem bestimmten Zeitpunkt in Anspruch nimmt, entweder bei sich zuhause oder

typischerweise in einer Praxis. Zwar sind Wiederholungen über längere Zeitabschnitte durchaus möglich und kommen auch häufig vor, aber die betreffende Person führt daneben ihr bisheriges Leben in der gewohnten Umgebung fort. Viele ambulante Angebote dienen im weitesten Sinne der Gesundheitsförderung und -prävention oder gehören zur klassischen, medizinischen Grundversorgung.

Angebot

- Spitex: Pflege, hauswirtschaftliche Dienstleistungen, Mahlzeitendienst
- Vermittlungsstelle Gegenseitige Hilfe: Vermittlung von Hilfeleistungen im Sinne von Nachbarschaftshilfe u.a. Besuche, sporadische Garten- oder Hausarbeit, Einkaufen, administrative Unterstützung, Umgang mit neuen Techniken ...
- Kirchen: Beratung, Besuchsdienst
- ProSenectute: Beratungen aller Art, "Zwäg ins Alter" (Gesundheitsförderung), Bildung und Sport
- SRK: Fahrdienst, Notrufsystem, Besuchs- und Begleitdienst ...
- Haus- und Spezialärzte: Medizinische Grundversorgung
- Stiftung für Betagte - Altersresidenz Bärenmatte ¹⁾: Wohnen mit Dienstleistungen, Betreuung und Pflege
- Stiftung für Betagte - Alterssiedlung Sonnhalde ²⁾: Selbständiges Wohnen
- Alterssitz Neuhaus Aaretal ³⁾: Wohnen mit Dienstleistungen
- Wohnbaugenossenschaft Erlenau: Wohnen mit Dienstleistungen
- Hörberatung
- Ernährungsberatung
- Physiotherapie
- Ergotherapie
- Tischlein-Deck-Dich

1) 4 x 3-Zimmer Wohnung, 19 x 2-Zimmer Wohnung

2) 3 x 1-Zimmer Wohnung, 2 x 1½-Zimmer Wohnung, 2 x 2-Zimmer Wohnung, 7 x 2½-Zimmer Wohnung, 1 x 3½-Zimmer Wohnung, 1 x 4½-Zimmer Wohnung

3) 2 x 1½-Zimmer Wohnung, 11 x 2½-Zimmer Wohnung, 1 x 4½-Zimmer Wohnung

3.3.3 Teilstationäre Angebote

Definition

Mit teilstationären Angeboten werden zum einen Dienstleistungen auf Zeit von Institutionen bezeichnet, welche eigentlich zur Kategorie der stationären Angebote zählen. Es handelt sich daher in den meisten Fällen um Kurzetaufenthalte von einzelnen Tagen oder Wochen in klassischen Alters- und Pflegeheimen, und zwar von Personen an der Schwelle zur Pflegebedürftigkeit. Dies vor allem mit dem Zweck der Entlastung von pflegenden Angehörigen oder für eine Übergangszeit nach Spitalaufenthalten.

Zum andern gehören zu den teilstationären Angeboten die Spital-, REHA- oder Spezialklinikaufenthalte (z.B. Psychiatrie), also die klassischen Dienstleistungen der teilstationären medizinischen Grundversorgung.

Angebote

Institution	Ferienzimmer	Tagestreff - Plätze	Mittagstisch
Stiftung für Betagte - Alterszentrum Schlossgut	-	-	Ja
Stiftung für Betagte - Altersresidenz Bärenmatte	nur bei allfälligen Leerständen	-	Ja
Alterssitz Neuhaus Aaretal	2	6 pro Tag MO - FR	Für Mieter Balance und Gäste

3.3.4 Stationäre Angebote

Definition

In die Kategorie der stationären Angebote gehören schlussendlich die klassischen Alters- und Pflegeheime sowie andere, medizinische, geriatrische und / oder psychiatrische Institutionen für Langzeitaufenthalte.

Angebote

Institution	Einzelzimmer	Doppelzimmer	davon Demenz	Auslastung	Warteliste
Stiftung für Betagte Alterszentrum Schlossgut	53	5	14	100%	43
Stiftung für Betagte Altersresidenz Bärenmatte (Haus 2 Pflegehaus)	13	3	-	98%	14
Alterssitz Neuhaus Aaretal	61	2	12	98%	Eintritte nach Dringlichkeit

3.3.5 Angebote zum Thema Sicherheit

Definition

In diesem Handlungsfeld geht es um alle Formen der Sicherheit, sei dies die finanzielle Absicherung und Vorsorge fürs Alter, Sicherheit im Verkehr und im öffentlichen Raum oder die Sicherheit im Alltag zu Hause.

Finanzielle Absicherung

- Drei-Säulen-Vorsorge mit AHV, BVG und privater Vorsorge
- Ergänzungsleitungen
- Hilfenentschädigung
- Verbilligung von Krankenkassenprämien
- Lebensversicherungen

- Sozialberatung und Unterstützung durch ProSenectute und Kirchgemeinden

Persönliche Sicherheit

- Patientenverfügung
- Vorsorgeauftrag

Sicherheit im öffentlichen Raum

- Notfalldienste: Polizei 117, Feuerwehr 118, Ambulanz 144
- Mobilitätskurse (Bedienung von Billetautomaten), Rollatorkurse angeboten durch Büro für Mobilität in Zusammenarbeit mit ProSenectute
- Kurse Notfälle im Alter werden auf Anfrage vom Samariterverein angeboten

Sicherheit im privaten Raum

- Präventionsangebote der Polizei: Kurse, Broschüren und Beratungen betr. Verhaltensregeln am Telefon, an der Haustüre, Enkeltricks, Einbruch, Feuer, Wasser
- Ansprechpartnerin für Konflikte im Alter: Unabhängige Beschwerdestelle für das Alter und ProSenectute
- Beratung, Kurse und Information zum Thema Sicherheit im Internet und Social Media werden von Firmen und Volkshochschulen angeboten.

Infrastruktur, Verkehr, Mobilität

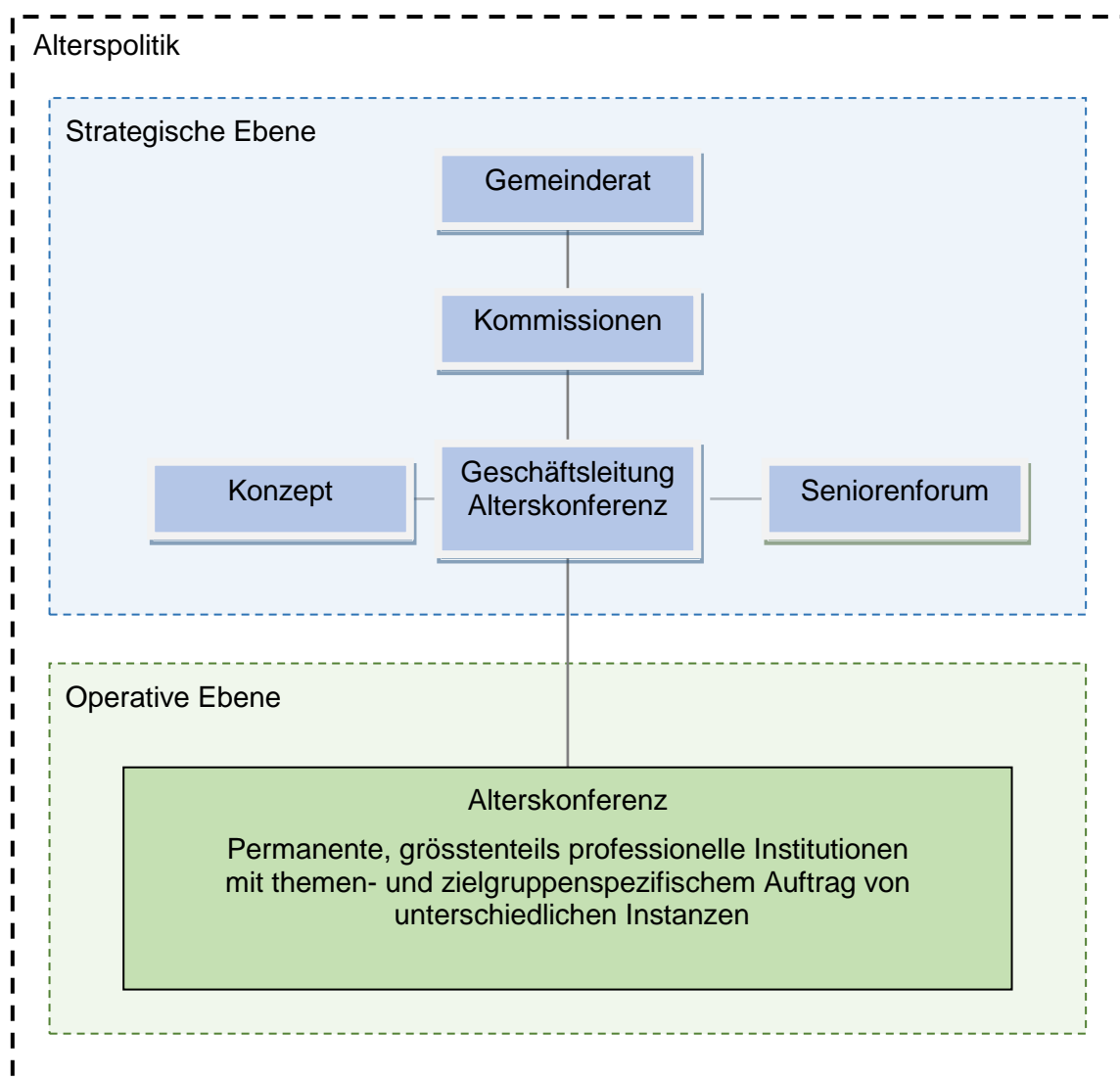
- ÖV: Zugsverbindungen, Postauto und Ortsbus sind sehr gut ausgebaut. Es fehlt jedoch ein Ortsbusangebot am späteren Abend und für Trimstein. Bei den Ortsbushaltestellen sind Sitzbänke vorhanden.
- Fahrdienste bei eingeschränkter Mobilität: von der Gemeinde subventionierter Rotkreuzfahrdienst, Taxiunternehmen am Bahnhof Münsingen und weitere Fahrdienste wie z.B. Betax und Betradi sind vorhanden.
- Barrierefreiheit in öffentlichen Gebäuden und Geschäften ist teilweise gegeben z.B. Gemeindesaal, Kirchgemeindehaus, Bibliothek, Einwohnerkontrolle, InfraWerke, Post, Banken, Apotheken, Arztpraxen, Grossverteiler und viele Detailhandelsgeschäfte. Die Barrierefreiheit fehlt bei den meisten Gebäuden der Gemeindeverwaltung, beim Museum, bei einem Teil der Restaurants und der Detailhandelsgeschäften.
- Strassen: Tempo 30 und zum Teil Tempo 20 ist in den meisten Quartieren eingeführt.
- Bei der Ortsdurchfahrt und im Quartier Spital besteht Tempo 50.
- Velostreifen sind auf den Hauptverkehrsstrassen vorhanden, auf der Ortsdurchfahrt besteht für Velofahrende ein Sicherheitsrisiko.
- Öffentliche Toiletten sind am Bahnhof und beim Feuerwehrmagazin vorhanden.
- Die Ortsteil Tägertschi verfügt über eine einzige Einkaufsmöglichkeit für den täglichen Bedarf.
- Der Ortsteil Trimstein verfügt über gar keine Einkaufsmöglichkeit.

3.4 Heutige Struktur der Alterspolitik

Die kommunale Alterspolitik wird heute grösstenteils von der **Alterskonferenz** getragen. Dieses Gremium trifft sich in der Regel zweimal jährlich zu einer Informations- und Koordinationssitzung. Die meisten Mitglieder vertreten Institutionen⁶, welche sich direkt oder indirekt im Thema Alter engagieren. Das Gremium nimmt u.a. folgende Aufgaben wahr:

- Themenhüterin Bereich Alter auf kommunaler Ebene
- Informations- und Erfahrungsaustausch unter beteiligten Gruppen
- Möglichkeiten zur Koordination und Zusammenarbeit schaffen
- Anstehende Probleme und Entwicklungen erkennen und aufnehmen
- Einsetzen von Arbeitsgruppen zur Bearbeitung von Projekten
- Organisation eines alljährlichen Seniorenforums
- Formulierung von Anträgen z.Hd. SOKO

Organisation



⁶ ProSenectute, Spitex, Kirchgemeinden, Gegenseitige Hilfe, Weitere Vereine, Sozialkommission, Ärzte, Alterszentrum Schlossgut, Fachausschuss Integration und weitere Organisationen

3.5 Öffentliche Mitwirkung 'open space'

Am 05.11.2015 fand im Schlossgutsaal eine öffentliche Veranstaltung statt, zu welcher interessierte Personen von Münsingen, Trimstein und Tägertschi und insbesondere die Vertreterinnen und Vertreter der Generation 65-plus eingeladen waren. Die etwas über 40 Teilnehmenden konnten ihre Anliegen und Vorschläge zu fünf Themenbereichen einbringen und am Schluss der Veranstaltung gewichten. Die Resultate in leicht konsolidierter Form sind im Anhang wiedergegeben. Sie können jedoch nicht als repräsentativ betrachtet werden.

3.5.1 Schlussfolgerungen aus 'open space'

Aus den Vorschlägen und Anliegen vom 05.11.2015 lassen sich, auch anhand der von den Teilnehmenden selbst vorgenommenen Gewichtung, einige Schlussfolgerungen ziehen. Allerdings sei nochmals betont, dass die eingegangenen Voten nicht als repräsentative Stimme der älteren Generation gewertet werden kann, sondern eher als Momentaufnahme einer zufällig zusammengestellten und verhältnismässig kleinen Gruppe.

Ein zentrales Thema ist zweifelsohne die zunehmende Vereinsamung. Gewünscht wird die **soziale Vernetzung** in Form von Alterstreffs, Quartiertreffs oder weiteren Begegnungsmöglichkeiten und gemeinsamen Aktivitäten.

Ein weiterer, sehr wichtiger Punkt ist die **Information**. Hier geht das Bedürfnis klar in Richtung bessere Qualität, weniger Quantität, einfachere und v.a. niederschwelligere Zugänglichkeit. Die von der Zielgruppe gewünschte Information muss bei dieser ankommen, bzw. man muss wissen, wo sie zu holen ist.

In eine ähnliche Richtung geht der Wunsch nach einer **Anlauf- und Koordinationsstelle** für Altersfragen auf der Gemeindeverwaltung. Unter einer Adresse, Telefonnummer und Online-Plattform soll zumindest eine Triage der Anliegen stattfinden, d.h. man soll hier mit einem konkreten Anliegen an die dafür zuständige Stelle oder Organisation weitergeleitet werden.

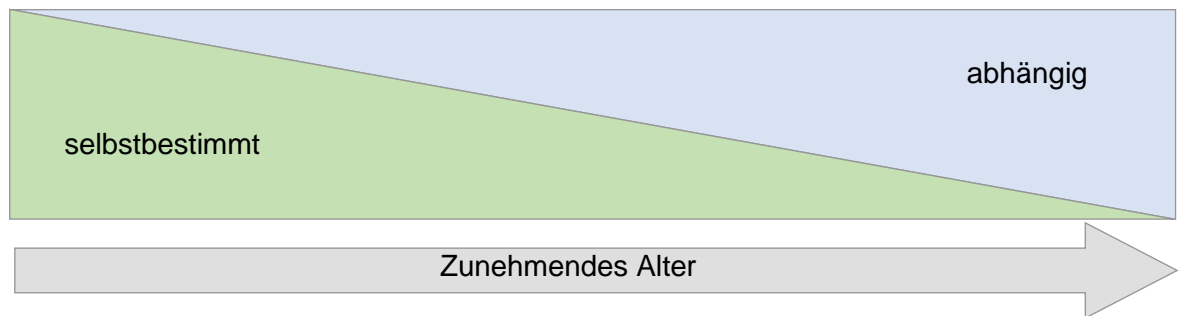
Ein anderes, häufig geäußertes Anliegen ist das **altersgerechte Bauen**. Seien dies nun barrierefreie, öffentliche Fussgängerverbindungen, genügend Sitzbänke im öffentlichen Raum und öffentliche Toiletten oder auch die angepasste bauliche Gestaltung von Wohnraum.

Ein in verschiedenen Formen geäußertes Wunsch betrifft das Thema **Unterstützung**, und zwar in einer niederschweligen und freiwilligen Form. Sei dies nun die Hilfe im Umgang mit neuen Medien, das Ausfüllen der Steuererklärung oder einfach die gute alte Nachbarschaftshilfe im Alltag.

Neben diesen gut erkennbaren Hauptanliegen und Bedürfnissen wurden eine **Vielzahl von Einzelwünschen** und guten Vorschlägen geäußert, welche sicher nicht alle berücksichtigt werden können, die aber doch in der einen oder anderen Form in den unter den einzelnen Handlungsfeldern aufgeführten Massnahmen wieder auftauchen werden.

4 Handlungsfelder

Die Einteilung der Handlungsfelder in diesem Altersbericht und damit auch jene des Leitbildes basieren auf den vom Leitbildausschuss zu Beginn festgelegten Themen und orientieren sich zudem an den Kapiteln des "Berichts zur Alterspolitik im Kanton Bern 2011". Sie beschreiben wichtige Aspekte der verschiedenen Lebensabschnitte, welche durch das noch mögliche Mass an Selbstbestimmung der persönlichen Lebensgestaltung und nicht nur durch das eigentliche Alter bestimmt sind.



Die zwei ersten Handlungsfelder widmen sich in erster Linie den Aktivitäten und wenden sich damit an ein körperlich und geistig noch weitgehend selbstbestimmtes Publikum. **Gemeinschaft und Aktivität** beschreibt dabei eher die Seite des in Anspruch Nehmens oder des Konsumierens einer Dienstleistung, wobei dies ohne weiteres eigene, z.B. sportliche Aktivität beinhalten kann. **Freiwilligenarbeit und Ehrenamt** konzentriert sich dem gegenüber ganz auf das Potential und den Willen von Personen 65-plus, selber aktiv eine Dienstleistung zu erbringen, und zwar nicht mit kommerziellen Absichten, sondern eher als Dienst für das Gemeinwohl und zur Sinnstiftung für sich selber.

Die Handlungsfelder **Gesundheit und Selbständigkeit** sowie **Sicherheit und Vorsorge** nehmen den Gedanken der Vorsorge auf. Während das erste Massnahmen zum Erhalt der geistigen und körperlichen Gesundheit beleuchtet, geht es im zweiten um die finanzielle Absicherung oder etwa auch um den Schutz vor Unfall und anderer Unbill im privaten und öffentlichen Raum.

Die Themen der drei folgenden Handlungsfelder machen dann den allmählichen Wechsel von der Selbstbestimmtheit bis hin zur völligen Abhängigkeit und schliesslich zu Sterben und Tod deutlich. Während es in **Wohnformen und stationäre Pflege** noch darum geht, mit der entsprechenden Unterstützung so lange wie möglich in den eigenen vier Wänden leben zu können, stehen in **Fragilität und stationäre Pflege** schon klar die Anzahl und Qualität an Pflegeplätzen und anderen spezialisierten stationären Angeboten im Zentrum. Auch dem letzten und sicher schwierigsten, weil intimsten Thema dieser Gruppe, nämlich **Spiritualität, Sterben und Tod** will sich der Leitbildausschuss nicht entziehen. Er hat sich darüber Gedanken gemacht und weist auch hier auf entsprechende Angebote hin.

Die zwei letzten Handlungsfelder behandeln dann wieder etwas weniger heikle, trotzdem aber nicht weniger wichtige Fragen wie jene der optimalen **Organisation der Alterspolitik** in unserer Gemeinde oder in welcher Form die **Information und Koordination** der Angebote stattfinden soll.

4.1 Handlungsfeld 1: Gemeinschaft und Aktivitäten

4.1.1 Gedanken zum Thema

Personen der Generationen 65-plus sind heute gegenüber jenen früherer Dekaden im Durchschnitt bei besserer Gesundheit, verfügen über einen höheren Bildungsstand und sind materiell besser gestellt. Es gibt aber auch andere Realitäten und diese sollen hier ebenso berücksichtigt werden.

Wir sprechen hier also, um bei den weiter oben verwendeten Begrifflichkeiten zu bleiben⁷, von Angeboten im speziellen für Personen im 'Dritten Alter'. Dies bedeutet, dass eine enorme Bandbreite an individuellen Unterschieden bezüglich Interessen, körperlicher und geistiger Leistungsbereitschaft und Leistungsfähigkeit, verfügbarer Zeit und verfügbaren Mitteln und insbesondere auch der Mobilität zu beachten ist. Die Teilnahme an den Angeboten soll zudem für alle möglich sein, unabhängig von Herkunft, Religion oder sozialer Zugehörigkeit. Die Angebote sollen die Menschen zusammenführen und das Zusammenleben fördern. Sie sollen die Integration von einzelnen oder von Gruppen u.a. auch Migrantinnen und Migranten in die Gemeinschaft und damit deren Chancen verbessern, am gesellschaftlichen Leben in den Bereichen Bildung, Sport und Kunst teilzuhaben oder einfach in einer geselligen Runde Spass zu haben.

4.1.2 Leitsätze

1. Angebote für Menschen 65-plus müssen eine grosse Bandbreite bezüglich Interessen, Leistungsfähigkeit und den verfügbaren finanziellen Mittel berücksichtigen und abdecken.
2. Die Angebote stehen allen interessierten Personen offen, unabhängig von Herkunft, Religion, sozialer Zugehörigkeit, finanzieller Ressource und ermöglichen ihnen so die soziale Teilhabe in allen Bereichen des Lebens.
3. Der Generationen übergreifenden Begegnung und Verständigung kommt eine grosse Bedeutung zu.

4.1.3 Handlungsbedarf

Wie bereits im Kapitel 'Bestehende Angebote' aufgezeigt wurde, sind die Angebote in der Gemeinde Münsingen bereits äusserst zahlreich und vielfältig. Angebote, welche viele der oben erwähnten Kriterien erfüllen oder mindestens zu erfüllen versuchen. Es gibt solche, die ohne wesentliche persönliche Aktivität oder Eigenverantwortung als Unterhaltungsangebote besucht werden können. Aber auch in den Bereichen Sport, Musik, Theater, Gestaltung und Bildung, wo das aktive Mitmachen einen grösseren Stellenwert hat, ist das Angebot reichhaltig.

⁷ siehe Kapitel 'Bevölkerungsstruktur heute'

Was eher fehlt, sind konfessionell neutrale Angebote, welche die Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Themen ermöglichen. Gleiches gilt für Angebote von und mit Personen mit Migrationshintergrund.

Die Möglichkeit, in Eigenverantwortung eine Aktivität mit anderen aufzubauen und zu pflegen, wird bereits von einem Verein angeboten. Es fehlt aber eine öffentliche, konfessionell neutrale Infrastruktur für spontane Begegnungen, eine Anlaufstelle für Ideen sowie Mithilfe bei der Umsetzung. Nach Auffassung des Leitbildausschusses gehört es ebenfalls zu den Aufgaben einer Gemeinde, Gelegenheiten zum Aufbau von Beziehungsnetzen zu schaffen oder deren Schaffung durch Freiwillige zu erleichtern.

4.1.4 Ziele

1. Das vielfältige Angebot an Aktivitäten entspricht den Bedürfnissen der Generation 65-plus.
2. Das vielfältige Aktivitätenangebot bleibt erhalten und wird regelmässig überprüft.
3. Begegnungen zwischen den Generationen finden statt.

4.1.5 Massnahmen

1. Es soll ein Gremium bestimmt werden, das für die Erfassung der Bedürfnisse und Initiativen der Generation 65-plus zuständig ist und diese unterstützt.
2. Das bestehende Angebot soll regelmässig geprüft und wenn nötig und möglich mit Anbietenden neue Angebote in die Wege geleitet werden.
3. Generationenprojekte werden erfasst und gefördert.

4.2 Handlungsfeld 2: Freiwilligenarbeit und Ehrenamt

4.2.1 Gedanken zum Thema

Ältere Menschen sind aufgrund ihrer Lebenserfahrung in vielerlei Hinsicht Experten. Die einen verfügen über ein tragfähiges soziales Netz, soziale Intelligenz und damit ein gutes Gespür für andere Menschen und organisieren gleich selber soziale Aktivitäten. Andere wiederum haben ein grosses oder auch spezielles Wissen und Können und sind in der Lage und willens, mit diesen Fähigkeiten anderen zu helfen. Das vorhandene Potenzial soll beim Aufbau von Angeboten genutzt werden und damit all die Fähigkeiten und das viele Wissen in die Gesellschaft eingebracht werden. Dies nicht nur zum Nutzen jener Menschen, die dann wiederum von solchen Angeboten profitieren, sondern ebenso als positives Erlebnis für jene, welche ihre Dienste in Freiwilligenarbeit oder Ehrenamt zur Verfügung stellen.

Es sei noch erwähnt, dass Freiwilligenarbeit und Ehrenämter natürlich nicht nur von Personen im fortgeschrittenen Alter übernommen werden. Jedoch aufgrund der Tatsache, dass die Generation 65-plus in der Regel nicht mehr auf Erwerbsarbeit angewiesen ist, ist ihr Engagement auf diesem Gebiet auch angesichts der demografischen Entwicklung besonders gefragt und erwünscht. Im Folgenden ist aber eigentlich immer das gesamte Altersspektrum angesprochen.

4.2.2 Leitsätze

1. Seniorinnen und Senioren sind Expertinnen und Experten. Sie verfügen über reiche Lebenserfahrung und haben ein grosses Wissen und Können.
2. Viele Seniorinnen und Senioren leisten einen wertvollen, ja unverzichtbaren Einsatz in Familie, Nachbarschaft und Gemeinwesen bei formeller und informeller Freiwilligenarbeit.

4.2.3 Handlungsbedarf

Die professionellen sozialen Einrichtungen brauchen zunehmend Unterstützung durch Freiwillige z.B. Schule, Alterseinrichtungen, Asylunterkünfte. Auch Vereine sind auf Freiwilligenarbeit angewiesen. Nicht zuletzt haben aber auch die freiwillig und ehrenamtlich engagierten Personen selber Bedürfnisse: Begleitung durch Fachpersonen, Weiterbildung, Anerkennung, Austausch und Vernetzung untereinander. Auch diesen legitimen Bedürfnissen soll im vorliegenden Altersbericht Rechnung getragen werden.

4.2.4 Ziele

1. Das grosse Potential der Generation 65-plus wird für Freiwilligenarbeit und ehrenamtliche Tätigkeiten genutzt.
2. Es stehen genügend Freiwillige zur Verfügung und sie finden Einsatzmöglichkeiten.
3. Freiwillige betrachten ihre Einsätze als sinnvoll, bereichernd und interessant.

4.2.5 Massnahmen

1. Die Institutionen, welche auf Freiwilligenarbeit angewiesen sind, informieren regelmässig über ihre Einsatzmöglichkeiten. Es wird über die Erfahrungen von und mit Freiwilligen berichtet.
2. Die Gemeinde unterstützt die Institutionen auf Anfrage bei der Umsetzung der Grundsätze für Freiwilligenarbeit (Benevol-Richtlinien) wie z.B. Einführung, klare Auftragserteilung, Mitsprache, fachliche Begleitung, Spesenentschädigung, Anerkennung.

4.3 Handlungsfeld 3: Gesundheit und Selbständigkeit

4.3.1 Gedanken zum Thema

Gesundheit ist bekanntlich ein äusserst wertvolles Gut und etwas Wertvolles pflegen wir normalerweise sehr sorgfältig. Die Frage sei trotzdem erlaubt: Ist dem in Bezug auf unsere Gesundheit wirklich so? Drückt sich die hohe Wertschätzung auch wirklich darin aus, dass wir der Pflege unserer Gesundheit durch entsprechendes Verhalten z.B. bezüglich der Ernährung und Bewegung Rechnung tragen? Ja und Nein.

Ja: Das Wissen über gesunde Ernährung und genügend Bewegung und die entsprechenden Angebote waren noch nie so vielfältig und wurden auch noch nie so oft genutzt wie heute. Gleiches gilt für die geistige und seelische Gesundheit: Wohlfühlangebote, Wellness- und andere Ferien mit dem richtigen Mix an geistiger, seelischer und körperlicher An- und Entspannung boomen.

Nein: Viele unserer Zivilisationskrankheiten und auch einige der häufigsten Todesursachen haben gerade damit zu tun, dass all das Bekannte eben vielfach trotzdem nicht oder zu wenig beachtet wird und dass die vielen guten Angebote eben doch nicht oder viel zu wenig genutzt werden ... mit den entsprechenden Folgen. Eine ältere Dame hat diesen Konflikt anlässlich der öffentlichen Mitwirkung trefflich auf den Punkt gebracht indem sie meinte: "Ich bräuchte jemanden, der mir täglich einen Tritt in den Hintern gibt, damit ich nach draussen gehe und mich etwas bewege".

4.3.2 Leitsätze

1. Seniorinnen und Senioren sorgen nach ihren Möglichkeiten und in Eigenverantwortung dafür, ihrer Gesundheit durch eine entsprechende Lebensweise so gut und so lange wie möglich Sorge zu tragen.
2. Als Ergänzung zur Eigenverantwortung braucht es genügend ergänzende Angebote von Dritten, welche die individuellen Bestrebungen untertützen.

4.3.3 Handlungsbedarf

Ein Blick auf die Angebote im Gesundheitssektor zeigt, dass die Versorgung auf diesem Gebiet in Münsingen sehr breit und von guter Qualität ist. Natürlich gibt es die Sorge um genügend niedergelassene Hausärzte, oder die Frage, ob uns das Spital auch auf längere Sicht erhalten bleibt. Aber die zu beobachtende Entwicklungen in Bezug auf die Gesundheitsangebote geben mehrheitlich Anlass zu einem optimistischen Blick in die Zukunft."

Handlungsbedarf, das zeigen auch die Rückmeldungen aus der öffentlichen Mitwirkung deutlich, ist eher im oben beschriebenen Spannungsfeld zwischen Wissen und Tun, zwischen der Kenntnis eines Angebots und dessen Inanspruchnahme auszumachen und diese Diskrepanz hat eine starke soziale Komponente. Will heissen, etwas zu tun, wofür es eine gewisse Überwindung braucht, fällt leichter, wenn dieses Etwas in einem sozialen Kontext steht. Alleinstehende, einsame Menschen, Personen mit Migrationshintergrund oder auch Randständige sind aus diesem Grund per se stärker gefährdet. Es geht also

nicht in erster Linie darum, neue Angebote zu schaffen sondern eher darum, wie bringe ich die Menschen zu den Angeboten und / oder umgekehrt und welche Massnahmen können hilfreich sein, dass das vorhandene Wissen, zum Beispiel um gesunde Ernährung sowie genügend und altersgerechte Bewegung, vom Einzelnen und vom Kollektiv im Alltag auch wirklich umgesetzt wird.

4.3.4 Ziele

1. Seniorinnen und Senioren wissen um die Bedeutung einer gesunden Lebensweise und kennen die Möglichkeiten, wie sie selber aktiv etwas für ihre Gesundheit tun können.
2. Im Falle von Krankheit oder altersbedingter Abnahme der körperlichen und geistigen Kräfte sollen der älteren Bevölkerung bedürfnisgerechte und bezahlbare Angebote und Dienstleistungen in genügender Anzahl und Qualität zur Verfügung stehen.
3. Im öffentlichen Raum bestehen attraktive Verhältnisse, um gesundheitsförderliches Verhalten anzuregen (Spazierwege, Schattenplätzli, Bänkli, usw).

4.3.5 Massnahmen

1. Das Programm 'Zwäg ins Alter' von ProSenectute und andere wertvolle Angebote zu Erhalt und Förderung der Gesundheit werden gefördert und flächendeckend bekannt gemacht.
2. Die Schnupperwochen „Offene Tür für Bewegung und Sport auch im Alter“ werden weiterhin durchgeführt
3. Quartierbezogene Initiativen für gesundheitsfördernde Aktivitäten werden unterstützt.
4. Schaffung von genügend Sitzgelegenheiten im öffentlichen Raum und Förderung der besseren Zugänglichkeit bestehender (barrierefreier) Toiletten.
5. In der Raumplanung und bei der Gestaltung öffentlicher Räume werden die älteren Menschen miteinbezogen.

4.4 Handlungsfeld 4: Sicherheit und Vorsorge

4.4.1 Gedanken zum Thema

Beim Thema Sicherheit und Vorsorge denkt der gute Schweizer, die gute Schweizerin vornehmlich und zuerst an die finanzielle Absicherung im Alter. "Geld macht nicht glücklich", sagt der Volksmund, "aber es beruhigt ungemein" und diese Aussage trifft sicher auch bezüglich der Befindlichkeit älter werdender Menschen genau ins Schwarze. Auf diesem Gebiet ist über die vergangenen Jahrzehnte mit der Dreisäulenvorsorge denn auch ein Existenz sicherndes, in den meisten Fällen gar Besitzstand wahrendes System aufgebaut worden, welches zusammen mit den Ergänzungsleistungen eine beruhigende Grundlage für die finanzielle Absicherung im Alter bildet. Eine weitere, immer wieder vorgetragene Sorge bezieht sich auf das Sicherheitsempfinden im öffentlichen Raum. Ein Empfinden, welches ernst genommen werden muss, das aber, bedingt durch Medienberichte und Kriminalstatistiken eine stark subjektive Komponente aufweist. Etwas zugespitzt könnte man sagen, es handelt sich eher um eine "gefühlte" denn um eine real existierende Bedrohung, auch wenn diese in seltenen Einzelfällen doch wieder harte Realität werden kann.

Ebenfalls um Sicherheit im öffentlichen Raum geht es im Zusammenhang mit der Mobilität und den Gefahren, welche in diesem Zusammenhang insbesondere mit Fussgängern und dem Langsamverkehr bestehen. Ein wichtiges Stichwort ist hier sicher der barrierefreie Zugang zu allen öffentlichen Orten, u.a. auch der Gemeindeverwaltung, oder spezielle Verkehrsabschnitte wie Wohnstrassen, 30er-, Begegnungs- oder Fussgängerzonen und Unterführungen.

Sich sicher zu fühlen gehört zu den Grundbedürfnissen des Menschen. Es ist daher angebracht, dass der Einzelne und das Gemeinwesen sich nach Kräften dafür einsetzen, reale Gefahren zu erkennen und Massnahmen dagegen zu ergreifen, im Kleinen und im Grossen. Ebenso wichtig ist aber auch, und dies gerade in Bezug auf ältere Menschen und die subjektive oder "gefühlte" Gefahr, dass die Bevölkerung sachlich informiert wird und die Verhältnismässigkeit zwischen dem Aufwand für Sicherheitsvorkehrungen und dem damit gewonnenen realen Sicherheitszuwachs nicht aus den Augen verloren geht.

4.4.2 Leitsätze

1. Sicherheit ist ein Grundbedürfnis des Menschen und muss daher sowohl vom Einzelnen als auch vom Gemeinwesen immer wieder überdacht und verbessert werden.
2. Der individuell empfundene **und** objektive Wert „Sicherheit im Alter“ ist ein Schlüssel für hohe Lebensqualität und Eigenständigkeit.
3. Das Sicherheitsempfinden des Einzelnen hat eine subjektive Komponente, welcher mit sachlicher Information und mit verhältnismässigem Aufwand für neue, zusätzliche Sicherheitsmassnahmen begegnet werden soll.

4.4.3 Handlungsbedarf

Relevant, bezogen auf den Handlungsspielraum des Einzelnen oder des Gemeinwesens, sind auch auf dem Gebiet von Sicherheit und Vorsorge wiederum die eher kleinen, alltäglichen Belange wie beispielsweise die Nachbarschaftshilfe, gute Strassenbeleuchtung oder barrierefreie öffentliche Räume.

Nachdem die Vorsorge in finanziellen Dingen grösstenteils im Laufe des Erwerbslebens auf- und ausgebaut wird, kann in diesem Bereich im Alter eher der Umgang mit dem Einkommen / Geld ein Thema werden. Seniorinnen und Senioren sind das Zielpublikum für fragwürdige Anlageberatung oder andere Trickereien. Da nehmen sicher die ProSenecute und unabhängige Finanzberatungsstellen eine wichtige Aufgabe wahr.

Was die Sicherheit zu Hause und im öffentliche Raum anbelangt, und zwar sowohl die reale als auch die "gefühlte", ist sachliche und regelmässige Information immer wieder von grosser Bedeutung. Zweckdienliche Hinweise über Gefahren im Haushalt, über Sicherheitsvorkehrungen gegen Einbruch und Einschleichdiebstähle bis hin zu Verhaltensregeln beim Nutzen von Internet-Banking oder dem Kauf von Waren über das Internet sind sachlich und realitätsnah, aber ohne Panikmache zu vermitteln.

4.4.4 Ziele

1. Die Vertreter/innen der Generation 65-plus sind sich der realen Gefahren des modernen Lebens bewusst und kennen ihre Möglichkeiten, sich zu schützen.
2. Die Gestaltung des öffentlichen Raums entspricht den Voraussetzungen für die sichere Mobilität der älteren Generation.

4.4.5 Massnahmen

1. Die bereits bestehenden, niederschweligen Beratungsangebote besser bekanntmachen.
2. Die verschiedenen Kurse zum Thema Mobilität werden weiterhin nach Bedarf angeboten.
3. Es finden regelmässig Informationsveranstaltungen über Sicherheitsfragen im öffentlichen Raum und zu Hause statt.
4. Eine Arbeitsgruppe „Hindernisfrei durch Münsingen“ unter Einbezug von direkt Betroffenen wird ins Leben gerufen, welche in regelmässigen Abständen die Gestaltung des öffentlichen Raums beurteilt und den zuständigen Behörden Verbesserungsvorschläge unterbreitet.

4.5 Handlungsfeld 5: Wohnformen und Betreuung zu Hause

4.5.1 Gedanken zum Thema

Beim Thema Wohnen laufen die Bestrebungen des Gemeinwesens und jene des Individuums exakt in die gleiche Richtung. In beiden Fällen lautet das Hauptanliegen: "ambulant vor stationär", bzw. wie gelingt es, dass der alternde Mensch trotz abnehmender Kraft so lange wie möglich in den eigenen, vertrauten vier Wänden wohnen kann? Was ist nötig in baulicher Hinsicht oder in Bezug auf Hilfsmittel? Welche Dienstleistungen oder Angebote helfen, den Übertritt ins Pflegeheim solange wie möglich hinauszuzögern? Und vor allem, und das gilt ganz besonders für die zunehmende Anzahl von allein stehenden Menschen, wie müssen die sozialen Bezugspunkte organisiert sein, damit überhaupt jemand merkt, wenn externe Hilfe nötig ist?

Wohnformen

Aktuelle Themen im Bereich „Wohnen im Alter“ sind: genossenschaftlicher und barrierefreier Wohnungsbau sowie Alters-WG. Die häufigste und wohl auch beliebteste Wohnform ist aber jene, welche man normalerweise ein Leben lang gewohnt war: Das nach aussen abgrenzbare Leben in der Privatsphäre der eigenen Wohnung. Sicher gibt es in der Praxis Beispiele alternativer Wohnformen, in welchen eben diese Privatsphäre bewusst und in unterschiedlichem Grade zugunsten der Gemeinschaft aufgebrochen wird. Aber solche Experimente bedingen ein zu hohes Mass an Flexibilität, persönlicher Sicherheit und Sozialkompetenz, als dass sie sich im grossen Stil durchsetzen würden.

Auch was den genossenschaftlichen und damit günstigen oder zumindest altersgerechten Wohnungsbau angeht - eine Forderung, mit welcher sich Einwohnergemeinden immer wieder konfrontiert sehen - bleibt eben doch Tatsache, dass das Gemeinwesen in dieser Beziehung oft wenig Spielraum hat und die Initiative in der Regel den Privaten überlassen muss. Sicher ist über das Instrument der Raumplanung oder im Falle von gemeindeeigenen Grundstücken über Auflagen beim Verkauf oder bei der Abgabe im Baurecht einiges zu bewirken; die wesentlichen Investitionen kommen aber in den meisten Fällen von privater Seite, womit die Rentabilität des Projekts immer eine treibende Kraft sein wird.

In der Praxis einen zunehmend wichtigen Platz nimmt das so genannte Wohnen mit Dienstleistung ein. Diese Wohnform, in der Regel eine Zwischenstation zwischen dem angestammten Zuhause und dem Pflegeheim, erweist sich in vielerlei Hinsicht als geeignet, sich einerseits die Privatsphäre zu erhalten und andererseits den abnehmenden Kräften Rechnung zu tragen. Der beanspruchte Wohnraum nimmt ab und damit auch die damit verbundene Arbeit. Zudem stehen im Bedarfsfall Angebote wie Mahlzeiten- und Reinigungsdienst, Kleiderwäsche etc. zur Verfügung.

Betreuung

Neben den Wohnformen nehmen die in den Abschnitten 'Ambulante und Teilstationäre Angebote' aufgeführten Dienstleistungen, wie beispielsweise jene der Spitex, ProSenectute oder der Vermittlungsstelle des Vereins „Gegenseitige Hilfe“, für den möglichst langen Verbleib im angestammten Wohnumfeld einen immer grösseren Stellenwert ein. Der Handlungsspielraum einer Gemeinde auf diesem Gebiet ist allerdings sehr klein. Einzig in den so genannten Zusatzdienstleistungen wie etwa dem Mahlzeiten- oder Fahrdienst kann sie durch finanzielle Unterstützung die Preise für das Angebot reduzieren helfen

oder die Freiwilligenarbeit fördern. Ansonsten bleibt ihr die Koordination und Vernetzung unter den Anbietern oder die Initiative auf Ebene Information

4.5.2 Leitsätze

1. „Ambulant vor stationär“: Diese Kurzformel drückt das zentrale Anliegen von Individuum und Gemeinwesen aus, wenn's um das Thema Wohnen geht.
2. Vielfalt, Verfügbarkeit sowie Informationen ermöglichen eine Wahl bezüglich Wohn- und Lebensformen.
3. Hilfs- und pflegebedürftige Menschen werden bedarfsgerecht unterstützt. Dabei ergänzen professionelle Angebote private Hilfsnetze.
4. Als wichtige Etappe vor dem Eintritt in ein Pflegeheim ist das Wohnen mit Dienstleistungen in Verbindung mit einem Pflegeheim von zunehmender Wichtigkeit.

4.5.3 Handlungsbedarf

Wie oben bereits erwähnt, sind die Möglichkeiten von Einwohnergemeinden in Bezug auf die Erstellung von altersgerechtem Wohnraum einigermaßen beschränkt. Trotzdem hat gerade Münsingen in dieser Hinsicht mit zwei gemeindeeigenen Grundstücken in der Brückreuti und im Hinderdorf einen gewissen Handlungsspielraum. Diesen gilt es bei der Gestaltung von Rahmenbedingungen für die Realisierung von Projekten zu nutzen.

Neben diesen Möglichkeiten in baulicher Hinsicht gilt es als Gemeinde in erster Linie, die äusserst vielfältigen Angebote von privaten und halböffentlichen Institutionen und Organisationen miteinander zu vernetzen und so bezüglich Veränderungen am Ball zu bleiben und, wo möglich und notwendig, gelegentlich auch vermittelnd oder fördernd zu unterstützen.

4.5.4 Ziele

1. Die ältere Generation erhält die nötige Unterstützung, damit der Verbleib in der eigenen Wohnung möglichst lange möglich ist.
2. Die Gemeinde fördert den Bau von finanzierbaren, seniorenrechtlichen Wohnungen.
3. Die Gemeinde fördert den genossenschaftlichen Wohnungsbau und gibt Zonen mit Planungsaufgaben vor.

4.5.5 Massnahmen

1. Bei Bedarf werden Hilfs- und pflegebedürftige Menschen unterstützt. Angebote der professionellen- und privaten Hilfsnetze sind koordiniert und ergänzen sich.
2. Der Mahlzeiten- (Spitex) und Fahrdienst (SRK) werden auch weiterhin finanziell unterstützt.
3. Bei der Planung der Gemeindeparzellen Brückreuti und Hindterdorf werden die Anliegen und Bedürfnisse des älteren Menschen angemessen berücksichtigt.

4.6 Handlungsfeld 6: Fragilität und stationäre Pflege

4.6.1 Gedanken zum Thema

Mit den demografischen Verschiebungen in der Alterspyramide stellt sich für das Gemeinwesen zunehmend die Frage der Verfügbarkeit von Pflegeplätzen. Gemäss Angaben der GEF⁸ steht heute noch für fast 26% der Personen 80-plus ein Pflegeheimplatz zur Verfügung. Diese Quote, so die Prognosen, soll bis ins Jahr 2030 mit dem wachsenden Anteil älterer Menschen auf unter 18% sinken. Bedingt ist dieser Rückgang durch die Planfönerung der Pflegeplätze auf 15'500 für den gesamten Kanton Bern. Eine grosse Herausforderung wird sein, die Plätze dort zur Verfügung zu stellen, wo sie auch tatsächlich benötigt werden und dies wiederum gelingt nur, wenn Pflegeplätze innerhalb des Kantons in jene Regionen verschoben werden können, in welchen die Zunahme der Bevölkerung besonders hoch ist. Die Zahlen in den Grundlagen zeigen, dass Münsingen mit einer Zunahme der Personen im Alter von 80-plus von fast 120% bis ins Jahr 2035 innerhalb der Regionalkonferenz Bern-Mittelland den Spitzenplatz belegt.

Die Pflegeplätze werden also knapper. Es liegt daher auf der Hand, dass nur noch Menschen mit ausgewiesenem Pflegebedarf einen Platz bekommen werden. Bereits heute gehört es zur gängigen Praxis, dass Personen erst ab BESA⁹ Stufe drei Aufnahme finden. Der Bezeichnung "Altersheim" verliert also zunehmend an Bedeutung, zutreffender ist da schon eher der Begriff "Pflegeheim".

4.6.2 Leitsätze

1. Das Angebot von momentan 15'500 Pflegeplätze muss bedarfsgerecht über den Kanton verteilt werden.
2. Die Gemeinden müssen bei dieser Verschiebung auf politischer Ebene mitreden können.

4.6.3 Handlungsbedarf

Auf dem Gemeindegebiet von Münsingen sind im Moment, wie im Kapitel Grundlagen bereits dargelegt, Projekte in Planung, welche einen Zubau von über 100 Pflegeplätzen in Aussicht stellen. Beim heutigen Bestand von 145 würde dies also bis in einigen Jahren ein Angebot von fast 250 Plätzen in Münsingen vor Ort bedeuten. Mit dem prognostizierten Abdeckungsgrad von 18% bis ins Jahr 2030 - bei einer Bevölkerung 80-Plus von 1'460 Personen entspricht dies 263 Pflegeplätzen - wäre das Angebot demnach knapp ungenügend, mit den für 2035 prognostizierten 1664 Personen im Alter von 80 und mehr sogar deutlich ungenügend. Auch wenn die Institutionen auf dem Platz Münsingen nicht

⁸ Gesundheits- und Fürsorgedirektion des Kantons Bern: „Bericht zur Alterspolitik im Kanton Bern 2011“, Handlungsfeld 6: Bedarfsgerechtes Angebot von stationären Pflege- und Betreuungseinrichtungen

⁹ BESA: **B**ewohner/innen **E**rfassungs- und **A**brechnungs-System; Mit Hilfe der BESA-Erhebung wird ermittelt wie viele Pflegeminuten für eine Bewohnerin oder einen Bewohner pro Tag benötigt werden, z.B. Stufe 3: 41 – 60 min

die einzigen sind, in welchen Münsinger Pensionäre und Pensionärinnen untergebracht sind, das Thema Pflegeplätze wird man auf jeden Fall im Auge behalten müssen.

Eine wichtige Personengruppe innerhalb der Kundschaft von Pflegeheimen nehmen Menschen mit einer dementiellen Erkrankung ein. Und da die Lebenserwartung tendenziell zunimmt, wird auch diese Gruppe zunehmen - mit den entsprechenden Folgen bezüglich Aufwand an speziell geschultem Personal oder zusätzlichen organisatorischen und auch baulichen Massnahmen.

Auch Menschen mit Migrationshintergrund stellen für die Mitarbeitenden in Pflegeinstitutionen eine zusätzliche Herausforderung dar: Seien es Schwierigkeiten in der sprachlichen Verständigung oder auch kulturelle und religiöse Besonderheiten, beide Seiten sind gefordert.

Weiterer Handlungsbedarf zeichnet sich beim Fachpersonal für die Pflegeheime ab. Gemäss dem oben bereits erwähnten "Bericht zur Alterspolitik im Kanton Bern 2011"¹⁰ konnte der Bedarf im Kanton Bern in den letzten Jahren nicht über die neu ausgebildeten Fachkräfte abgedeckt werden und die Unterversorgung wird sich in Zukunft noch akzentuieren. Derselbe Bericht kommt zum Schluss, dass die Rekrutierung von Pflegepersonal eine der grössten Herausforderungen überhaupt für das Gesundheitswesen in der Schweiz darstellt. Für die betroffenen Institutionen heisst dies, dass sie zusätzliche Anstrengungen in der Rekrutierung und Ausbildung von Berufsleuten unternehmen müssen.

4.6.4 Ziele

1. Für die Münsinger Bevölkerung stehen ausreichend Pflegeplätze in Münsingen und der näheren Umgebung zur Verfügung.
2. Die Münsinger Institutionen bilden selber Fachkräfte aus.

4.6.5 Massnahmen

1. Anbieter von Pflegeplätzen treffen in Münsingen gute Rahmenbedingungen für den Bau und Betrieb von Pflegeheimen an.
2. Die Bildung einer Sozialkommission auf Stufe RKBM wird neu lanciert und dieser – wie ursprünglich vorgesehen - die bedarfsgerechte regionale Verteilung der Pflegeplätze übertragen.
3. In Institutionen, in welchen die Gemeinde Einsitz in der Trägerschaft hat, wird die Ausbildung von Pflegefachpersonal aktiv gefördert.
4. In Institutionen, in welchen die Gemeinde Einsitz in der Trägerschaft hat, profitiert das Pflegepersonal von zeitgemässen und attraktiven Anstellungsbedingungen.

¹⁰ Handlungsfeld 7: Rekrutierung von Pflege- und Betreuungspersonal

4.7 Handlungsfeld 7: Spiritualität, Sterben und Tod

4.7.1 Gedanken zum Thema

Das Thema Sterben und Tod gehört naturgemäss zu den diffizilsten, welchen sich der Leitbildausschuss im Rahmen dieses Berichts zu stellen hat. Fragen wie beispielsweise: "Wie bereite ich mich auf die letzte Lebensphase vor" oder: "Wer steht mir in dieser Zeit bei" oder: "Was gilt es alles zu regeln", müssen gestellt und beantwortet werden.

Vorsorge

Im Zusammenhang mit den Vorbereitungen auf die letzte Lebensphase im rechtlichen Sinne spielen verschiedene Instrumente eine wichtige Rolle. Da ist zunächst der Vorsorgeauftrag, mit dessen Hilfe eine Vertrauensperson bestimmt werden kann, welche im Falle einer Urteils- oder Handlungsunfähigkeit stellvertretend Entscheide treffen darf. Als zweites gibt es die Patientenverfügung, welche einer Person ermöglicht verbindlich festzulegen, welche medizinische Versorgung sie im Falle einer schweren Erkrankung und dem nahenden Tod noch wünscht, bzw. noch zulassen will. Im Weiteren nehmen natürlich auch das klassische Testament und allenfalls weitere spezifische 'Anordnungen für den Todesfall' einen wichtigen Platz in diesen Vorbereitungen ein. Diese letztwilligen Verfügungen können auch für die Angehörigen und Hinterbliebenen eine enorme Entlastung bedeuten.

Palliativpflege

Schmerzen können die letzte Lebensphase sehr beeinträchtigen. Eine zentrale Bedeutung kommt in dieser Situation der schmerzlindernden Palliativmedizin und -pflege zu. Voraussetzung ist allerdings, dass ein Umfeld existiert, welches die Dringlichkeit der Situation erkennt, ernst nimmt und dementsprechend handelt.

Sterbehilfe

Bedingt durch die rechtliche Situation in der Schweiz, welche passive Sterbehilfe unter gewissen Umständen erlaubt, gewinnt auch dieses Thema zunehmend an Bedeutung. Gerade Pflegeinstitutionen, welche regelmässig mit dem Sterben konfrontiert sind, tun gut daran, bereits beim Eintritt von neuen Pensionärinnen darauf hinzuweisen, wie sie ganz konkret zu dieser Frage stehen und welche Handlungen sie gewillt sind mit zu tragen. Denn es geht hier nicht nur um den Wunsch einer sterbenden Person, sondern gleichzeitig auch um die Betroffenheit von Angehörigen, Mitbewohnenden und Mitarbeitenden, welche eine Umsetzung des Sterbewunsches u.U. nicht mit ihrem Gewissen oder Berufsethos vereinbaren können. Auch darauf ist Rücksicht zu nehmen.

Spiritualität

Nicht selten bekommt das Thema Glaube und Spiritualität gerade in der Konfrontation mit Sterben und Tod ein ganz neues Gewicht und dies immer wieder auch bei Menschen, welche sich zeitlebens wenig oder gar nicht damit befasst haben. Gehörtes, Überliefertes oder auch selbst Verinnerlichtes kann helfen, mit all den Unsicherheiten und Zweifel, mit unbereinigten Geschichten und Altlasten umzugehen und der scheinbaren Sinnlosigkeit von Leben und Sterben etwas Sinnhaftes entgegenzustellen. Das wichtigste in diesem Zusammenhang: Was es auch immer ist, was einer Person auf ihrem letzten Weg Halt

gibt, es soll vom Umfeld respektiert und wo Hilfeleistungen gefragt sind, diese wenn immer möglich auch geboten werden.

4.7.2 Leitsätze

1. Die Auseinandersetzung mit Vorsorgeinstrumenten gemäss dem neuen Erwachsenenschutzrecht findet nie zu früh statt und dient nicht nur der eigenen Willensvollstreckung, sondern auch wesentlich der Entlastung von Angehörigen und Hinterbliebenen.
2. Die Themen Spiritualität, Sterben und Tod gehören zu den persönlichsten und intimsten überhaupt. Der Umgang mit todkranken und sterbenden Menschen verlangt daher grossen Respekt und viel Einfühlungsvermögen.
3. Glaubenshaltungen, die dem Sterbenden Halt und Trost geben, sind vom Umfeld ernst zu nehmen und zu respektieren.

4.7.3 Handlungsbedarf

Wenn dem sozialen Umfeld schon im normalen Leben eine zentrale und sogar gesundheitsfördernde Bedeutung zukommt, dann nimmt dessen Wichtigkeit im Sterben eher noch zu. Wie oben bereits dargelegt ist der sterbende Mensch in fast allen Bereichen von einem Umfeld abhängig, welches seine Bedürfnisse auch noch an schwächer werdenden Signalen ablesen und richtig deuten kann. Nur eine empathische, in besonders schwierigen Situationen ev. auch speziell geschulte Begleitung ist in der Lage, dem Sterbenden in einer ihm entsprechenden Art und Weise zu begegnen. Aus diesem Umstand ergibt sich auch der hauptsächliche Handlungsbedarf für das Gemeinwesen. In einer Zeit der zunehmenden Entsolidarisierung und Isolierung verschwinden Menschen besonders schnell aus dem Blickfeld der Allgemeinheit. Neben der sicher nötigen und wertvollen Bereitstellung von institutionalisierten medizinischen und rechtlichen Hilfestellungen bleibt das Wahrnehmen von allein gelassenen und vergessenen Menschen eine wichtige Aufgabe der verschiedenen Akteure im Gemeinwesen. Hier muss unter den Institutionen, welche den Sterbenden in dieser letzten Phase nahe kommen, eine Zusammenarbeit geprüft werden.

4.7.4 Ziele

1. Die ältere Bevölkerung ist über die Instrumente Vorsorgeauftrag und Patientenverfügung informiert und bekommt wenn nötig Unterstützung bei der Verfassung dieser Dokumente.
2. Niemand ist im Sterben ungewollt allein und sich selber überlassen.
3. Begleitpersonen von Sterbenden erhalten die benötigte Unterstützung.
4. Jede sterbende Person hat Zugang zu palliativer Medizin und Pflege sowie zu spiritueller Unterstützung.

4.7.5 Massnahmen

1. Es werden regelmässig Informationsveranstaltungen über „Vorsorgeauftrag“, „Patientenverfügung“ und „Anordnung für den Todesfall“ durchgeführt.
2. Personen, welche Dank ihrer Tätigkeit zu den letzten sozialen Bezugspersonen von alleinstehenden Menschen gehören, werden untereinander vernetzt.
3. Die Besuchsdienste der verschiedenen Organisationen werden unterstützt und vernetzt.
4. Für pflegende Angehörige von Sterbenden wird ein Beratungs- und Entlastungsangebot sichergestellt.

4.8 Handlungsfeld 8: Organisation der Alterspolitik

4.8.1 Gedanken zum Thema

Die Struktur muss der Sache dienen, nie umgekehrt. Dieser Grundsatz gilt auch für die Organisation der Alterspolitik auf Gemeindeebene. Im Kapitel 'Heutige Struktur der Alterspolitik' wurde dargelegt, wie die verschiedenen, grösstenteils professionellen Akteure aktuell in die kommunale Politik eingebunden sind. Es besteht also bereits eine Grundlage, die weiterentwickelt werden kann und soll.

Die Organisation der Alterspolitik muss im Wesentlichen zwei Hauptfunktionen erfüllen: Sie soll erstens ermöglichen, dass die Anliegen der Zielgruppe gehört und erfasst werden und dass diese zweitens an die zuständigen Instanzen im politischen System zur Beratung und zum Entscheid weitergeleitet werden. Doch wie gelingt es, überhaupt an die Anliegen der Bevölkerung 65-plus heranzukommen? Während die jungen Alten in der Regel noch sehr gut in der Lage sind, sich auszudrücken und ihre Bedürfnisse vorzutragen, wird dies bei den älteren Alten zunehmend schwieriger. Aber gerade sie sind es, die darauf angewiesen sind, dass andere aus dem institutionellen oder sozialen Umfeld ihre Bedürfnisse erkennen und ins politische System einbringen. Eine gute Organisation muss also beides ermöglichen: Einerseits das Hören der Stimme von direkt Betroffenen und das offene Ohr für jene, die direkt mit ihnen zu tun haben und sozusagen als Fürsprecher für sie eintreten. Andererseits müssen diese Anliegen dann auch Zugang finden in die politischen Instanzen, um dort beraten und umgesetzt zu werden.

4.8.2 Leitsätze

1. Die Organisationsform der Alterspolitik ermöglicht, dass sowohl die Stimme der Betroffenen selbst gehört wird, als auch die Stimme jener, welche sich stellvertretend für die Betroffenen einsetzen.
2. Die Organisationsform erlaubt, dass die vorgebrachten Anliegen nahtlos ins politische System zur Weiterbehandlung und letztendlich zum Entscheid und zur Umsetzung überführt werden.

4.8.3 Handlungsbedarf

Beim Blick auf die heutige Struktur der Alterskonferenz fällt auf, dass gemäss den obigen Darlegungen fast nur die Sicht der Stellvertreter direkten Zugang in die Politik findet. Die über die letzten Jahre durchgeführten, öffentlichen Seniorenforen ermöglichten es zwar, dass immer wieder auch individuelle Anliegen aufgenommen werden konnten, aber im Hauptgremium, der Alterskonferenz, treffen sich fast ausnahmslos Vertreterinnen und Vertreter von Institutionen. Von Personen also, die vornehmlich professionell mit und für die älteren Alten tätig sind und in diesem Sinne eben eine Stellvertreterfunktion einnehmen. Die Stimme der direkt Betroffenen fehlt in dieser Gruppe und diese Lücke muss in einer Nachfolgeorganisation sicher geschlossen werden.

Es fragt sich natürlich generell, wer denn am besten geeignet ist, Themenhüterin der Anliegen der älteren Bevölkerung zu sein? Wohl doch am ehesten die Betroffenen selber. Sie müssen die Möglichkeit haben, sich zu treffen, sich auszutauschen, gemeinsame An-

liegen zu formulieren und die Kontinuität in diesem Prozess zu gewährleisten. Es braucht also nicht nur eine Struktur, es braucht auch einen Ort, der diesen Austausch und anderes mehr erst ermöglicht.

4.8.4 Ziele

1. Die Anliegen der Bevölkerung 65-plus sind bekannt und finden den Weg in die politisch zuständigen Entscheidungsorgane zur Beurteilung und gegebenenfalls Auftragserteilung.
2. Für Fragen im Altersbereich gibt es in der Abteilung Soziales eine Anlauf- und Koordinationsstelle.
3. Die Gemeinde und andere Geldgeber (Sponsoren) stellen für die Umsetzung der Massnahmen die nötigen finanziellen Mittel zur Verfügung.
4. Die Massnahmen des Altersleitbilds sind terminiert und die Umsetzung ist durch eine klare Regelung der Zuständigkeiten garantiert.
5. Die Umsetzung der Massnahmen des Altersleitbildes wird jährlich evaluiert.

4.8.5 Massnahmen

1. Als Stimme der Generation 65-plus wird ein Seniorenrat ins Leben gerufen.
2. Einrichtung einer "Anlauf- und Koordinationsstelle" für Altersfragen in der Abteilung Soziales.
3. Die Spezialfinanzierung Soziales kann auch für Projekte aus dem Bereich Alter verwendet werden.
4. Die Umsetzung der Massnahmen wird jährlich überprüft. Zudem werden im Sinne eines Cockpits relevante Zahlen erhoben.

4.9 Handlungsfeld 9: Information und Koordination

4.9.1 Gedanken zum Thema

In den Diskussionen des Leitbildausschusses sind zwei Dinge immer wieder deutlich geworden: Zum einen verfügt die Gemeinde Münsingen bereits heute über ein äusserst vielfältiges und qualitativ gutes Angebot an Dienstleistungen und Aktivitäten. Zum anderen stellt gerade diese Vielfalt und Dynamik in Kultur, Sport, Freizeit, Bildung, Politik und Vereinen das Gemeinwesen vor eine grosse Herausforderung bezüglich der Information über diese Angebote und v.a. deren Koordination.

Seit 2013 wird die Broschüre 'Wegweiser für Frauen und Männer ab 60' mit einer Übersicht über alle Angebote im Bereich Alter aus Kostengründen nicht mehr aktualisiert. Neben diesem Wegweiser existiert natürlich eine Vielzahl an weiteren Informationsmöglichkeiten in gedruckter und via Internet in elektronischer Form. Im Prinzip fehlt es also nicht an Information, ganz im Gegenteil. Gerade die unübersichtliche Flut und Vielgestaltigkeit der Publikationen macht es nicht nur für ältere Menschen immer schwieriger, jenen Bruchteil herauszufiltern, der für den Einzelnen zu einem bestimmten Thema von Interesse ist.

4.9.2 Leitsätze

1. Das Informationsangebot für Menschen über 65 ist gross. Die massgeschneiderte Reduktion und Fokussierung auf spezifische Bedürfnisse ist wichtig.
2. Immer mehr - aber nicht alle - Seniorinnen und Senioren haben Zugang zum Internet. Die Information für diese Zielgruppe muss in Zukunft im Online- **und** Printformat zugänglich sein.

4.9.3 Handlungsbedarf

Die Aufbereitung der Angebote in einer übersichtlichen Form kann nur erreicht werden, wenn es gelingt, die wesentlichen Arbeitsschritte, also die laufende Aktualisierung der Angebote im Zusammenspiel mit den Anbietern effizient und kostengünstig zu organisieren. Neben der gedruckten Ausgabe kommt hier dem Onlineformat sicher eine zunehmende Bedeutung zu. Überhaupt eröffnet ein interaktives und benutzerfreundlich aufgebautes Internetportal die flexibelsten Möglichkeiten in Richtung selektiver Informationsabfrage. Vorausgesetzt werden in diesem Fall natürlich Grundlagenkenntnisse im Umgang mit PC und Internet. Das Onlineformat bietet ausserdem elegante Möglichkeiten, die Aktualisierung der Information nicht nur in aufwändiger Arbeit nach dem Hol-Prinzip zu organisieren, sondern die Anbieter im Sinne des Bring-Prinzips auch selber in die Pflicht zu nehmen. Wollen diese, dass ihre Angebote auch wirklich genutzt werden, müssen sie sich die Zeit zur periodischen Aktualisierung ihrer Daten nehmen.

Neben dem Bedürfnis nach sachdienlicher Information gibt es aber auch beim Thema Information und Koordination eine nicht zu unterschätzende soziale Komponente. Interessantes und Neues verbreitet sich nicht nur über Print- und Onlinemedien, sondern nach wie vor auch von Mund zu Mund. Mit der Einrichtung eines Treffpunktes für ältere Menschen liessen sich daher gleich mehrere Fliegen mit einer Klappe schlagen. Zum einen

könnten sich hier jene Personen treffen und austauschen, welche sich, wie oben beschrieben, gemeinsam um die Bereitstellung und Aktualisierung des neuen Wegweisers bemühen. Zum anderen könnte dies aber auch ein Treffpunkt werden, wo generell Anliegen und Bedürfnisse der älteren Generation zusammengetragen und diskutiert werden, ein Umschlagplatz von Information jeglicher Art also und ein Ort der Begegnung unter Menschen in ähnlichen Lebenssituationen. Spielen, Lesen oder das gemeinsame Kochen und Essen sind nur einige der vielen weiteren Möglichkeiten, welche ein solcher Treffpunkt der älteren Generation bieten würde.

4.9.4 Ziele

1. Es besteht ein Alterstreff, wo die Bevölkerung 65-plus sich treffen und austauschen kann.
2. Die Bevölkerung kennt die altersbezogenen Angebote, Dienstleistungen und Aktivitäten.
3. Die vielfältigen gesundheitsfördernden und präventiven Angebote müssen der älteren Bevölkerung bekannt und zugänglich sein, auch wenn dafür spezielle Hilfsmittel benötigt werden.

4.9.5 Massnahmen

1. Es steht eine Lokalität zur Verfügung, in welcher ein Alterstreff eingerichtet werden kann.
2. Der Online-Veranstaltungskalender und der gedruckte zweimonatige Veranstaltungskalender der Gemeinde (Läbigs Münsige) wird konsequent für Veranstaltungen im Altersbereich genutzt.
3. Auf www.muensingen.ch/alter wird eine online Informationsplattform für Angebote für das Alter geführt.
4. Der Flyer „Bewegung und Sport auch im Alter“ wird weiter jährlich aktualisiert und Münsinger Info publiziert.

5 Anhang

5.1 Massnahmenblätter

Nummer	1-1
Handlungsfeld	Gemeinschaft und Aktivitäten
Ziel(e)	Das vielfältige Angebot an Aktivitäten entspricht den Bedürfnissen der Generation 65-plus.
Massnahme	Es soll ein Gremium bestimmt werden, das für die Erfassung der Bedürfnisse und Initiativen der Generation 65-plus zuständig ist und diese unterstützt.
Umsetzungsschritte	Das Gremium stellt die Vernetzung mit den Anbietenden sicher.
Indikatoren	Das Gremium wird von der Bevölkerung 65-plus als Ansprechgruppe für ihre Anliegen und Initiative wahrgenommen.
Abhängigkeiten, wichtige Rahmenbedingungen	Diesem Gremium soll eine Spezialfinanzierung für Anschubfinanzierung von altersgerechten Angeboten zur Verfügung stehen.
Hauptverantwortung	Seniorenrat
Mitbeteiligte	Alterskonferenz, Anbietende
Termin	Sommer 2017 danach jährlich
Kosten	Anschubfinanzierung für neue Projekte s. Massnahmenblatt Spezialfinanzierung
Kostenträger	Einwohnergemeinde
Bemerkungen	

Nummer	1-2
Handlungsfeld	Gemeinschaft und Aktivitäten
Ziel(e)	Das vielfältige Aktivitätenangebot bleibt erhalten und wird regelmässig überprüft.
Massnahme	Das bestehende Angebot soll regelmässig geprüft und wenn nötig und möglich mit Anbietenden neue Angebote in die Wege geleitet werden.
Umsetzungsschritte	Es werden Anbietende gesucht, welche Lücken im Angebot ausfüllen. Im Münsinger Info und auf der Website wird über neue Angebote informiert.
Indikatoren	
Abhängigkeiten, wichtige Rahmenbedingungen	
Hauptverantwortung	Seniorenrat
Mitbeteiligte	Alterskonferenz, Anbietende, interessierte SeniorInnen
Termin	Sommer 2017, danach jährlich
Kosten	
Kostenträger	Einwohnergemeinde
Bemerkungen	

Nummer	1-3
Handlungsfeld	Gemeinschaft und Aktivitäten
Ziel(e)	Begegnungen zwischen den Generationen finden statt
Massnahme	Generationenprojekte werden erfasst und gefördert.
Umsetzungsschritte	
Indikatoren	
Abhängigkeiten, wichtige Rahmenbedingungen	
Hauptverantwortung	Seniorenrat
Mitbeteiligte	Alterskonferenz, Anbietende, interessierte SeniorInnen
Termin	
Kosten	
Kostenträger	
Bemerkungen	

Nummer	2-1
Handlungsfeld	Freiwilligenarbeit und Ehrenamt
Ziel(e)	Das grosse Potential der Generation 65-plus wird für Freiwilligenarbeit und ehrenamtliche Tätigkeiten genutzt. Es stehen genügend Freiwillige zur Verfügung und sie finden Einsatzmöglichkeiten.
Massnahme	Die Institutionen, welche auf Freiwilligenarbeit angewiesen sind, informieren regelmässig über ihre Einsatzmöglichkeiten. Es wird über die Erfahrungen von und mit Freiwilligen berichtet.
Umsetzungsschritte	Die Institutionen, welche auf Freiwilligenarbeit angewiesen sind, sind bekannt. Die Generation 65-plus wird jährlich zu einer Informationsveranstaltung eingeladen, an der sich diese Institutionen vorstellen.
Indikatoren	
Abhängigkeiten, wichtige Rahmenbedingungen	Die Organisation der Alterspolitik und die Aufgaben der verschiedenen Gremien (Seniorenrat, Alterskonferenz) sollten geklärt sein.
Hauptverantwortung	Seniorenrat, Seniorenforum als Plattform
Mitbeteiligte	Alterskonferenz
Termin	Herbst 2017 danach jährlich
Kosten	Lokalmiete Verpflegung (Dankes Anlass besteht bereits) Schätzung der zusätzlichen Kosten jährlich CHF 2'000
Kostenträger	Einwohnergemeinde
Bemerkungen	Bestehende Freiwilligenanlass nicht überladen; allenfalls vorher oder nachher etwas in diese Richtung organisieren.

Nummer	2-2
Handlungsfeld	Freiwilligenarbeit und Ehrenamt
Ziel(e)	Freiwillige betrachten ihre Einsätze als sinnvoll, bereichernd und interessant.
Massnahme	Die Gemeinde unterstützt die Institutionen bei der Umsetzung der Grundsätze für Freiwilligenarbeit (Benevol-Richtlinien) wie z.B. Einführung, klare Auftragserteilung, Mitsprache, fachliche Begleitung, Spesenentschädigung, Anerkennung.
Umsetzungsschritte	Den Institutionen, welche auf Freiwilligenarbeit angewiesen sind, ein Informationsblatt mit entsprechenden Richtlinien zur Verfügung stellen. Jährlich einen Dankes Anlass für freiwillig tätige Personen organisieren. Bei Bedarf Weiterbildungsveranstaltung
Indikatoren	Anzahl und Zufriedenheit der Besucherinnen und Besucher
Abhängigkeiten, wichtige Rahmenbedingungen	
Hauptverantwortung	Seniorenrat
Mitbeteiligte	Alterskonferenz
Termin	Herbst/ Winter 2017 danach jährlich
Kosten	Referentenhonorar bei allfälligen Informations- oder Weiterbildungsveranstaltungen Dankes Anlass besteht bereits
Kostenträger	Einwohnergemeinde
Bemerkungen	Zusammenarbeit mit Institutionen, welche Freiwillige ausserhalb der Generation 65-plus einsetzen (z.B. Sportvereine, Frauenverein, Claro-Laden...)

Nummer	3-1
Handlungsfeld	Gesundheit und Selbständigkeit
Ziel(e)	<p>Seniorinnen und Senioren wissen um die Bedeutung einer gesunden Lebensweise und kennen die Möglichkeiten, wie sie selber aktiv etwas für ihre Gesundheit tun können.</p> <p>Im Falle von Krankheit oder altersbedingter Abnahme der körperlichen und geistigen Kräfte sollen der älteren Bevölkerung bedürfnisgerechte und bezahlbare Angebote und Dienstleistungen in genügender Anzahl und Qualität zur Verfügung stehen.</p>
Massnahme	Das Programm 'Zwäg ins Alter' von ProSenectute und andere wertvolle Angebote zu Erhalt und Förderung der Gesundheit werden gefördert und flächendeckend bekannt gemacht.
Umsetzungsschritte	<p>Übersicht der Angebote erstellen</p> <p>Kontakt zu den Institutionen aufnehmen</p> <p>Planung der Umsetzung</p>
Indikatoren	
Abhängigkeiten, wichtige Rahmenbedingungen	
Hauptverantwortung	Seniorenrat
Mitbeteiligte	Anbietende Institutionen
Termin	
Kosten	
Kostenträger	Gemeinde, Sponsoren
Bemerkungen	

Nummer	3-2
Handlungsfeld	Gesundheit und Selbständigkeit
Ziel(e)	<p>Seniorinnen und Senioren wissen um die Bedeutung einer gesunden Lebensweise und kennen die Möglichkeiten, wie sie selber aktiv etwas für ihre Gesundheit tun können.</p> <p>Im Falle von Krankheit oder altersbedingter Abnahme der körperlichen und geistigen Kräfte sollen der älteren Bevölkerung bedürfnisgerechte und bezahlbare Angebote und Dienstleistungen in genügender Anzahl und Qualität zur Verfügung stehen.</p>
Massnahme	Die Schnupperwochen „Offene Tür für Bewegung und Sport auch im Alter“ werden weiterhin durchgeführt.
Umsetzungsschritte	
Indikatoren	
Abhängigkeiten, wichtige Rahmenbedingungen	
Hauptverantwortung	Abteilung Soziales
Mitbeteiligte	Münsinger Sportvereine
Termin	
Kosten	
Kostenträger	Gemeinde, Institutionen, Sponsoren
Bemerkungen	

Nummer	3-3
Handlungsfeld	Gesundheit und Selbständigkeit
Ziel(e)	<p>Seniorinnen und Senioren wissen um die Bedeutung einer gesunden Lebensweise und kennen die Möglichkeiten, wie sie selber aktiv etwas für ihre Gesundheit tun können.</p> <p>Im Falle von Krankheit oder altersbedingter Abnahme der körperlichen und geistigen Kräfte sollen der älteren Bevölkerung bedürfnisgerechte und bezahlbare Angebote und Dienstleistungen in genügender Anzahl und Qualität zur Verfügung stehen.</p>
Massnahme	Quartierbezogene Initiativen für gesundheitsfördernde Aktivitäten werden unterstützt.
Umsetzungsschritte	
Indikatoren	
Abhängigkeiten, wichtige Rahmenbedingungen	
Hauptverantwortung	Quartiervertretungen
Mitbeteiligte	Seniorenrat, Alterskonferenz, Abteilung Soziales
Termin	
Kosten	
Kostenträger	Private
Bemerkungen	Die Initiative muss von den Quartieren auskommen und getragen werden

Nummer	3-4
Handlungsfeld	Gesundheit und Selbständigkeit
Ziel(e)	Im öffentlichen Raum bestehen attraktive Verhältnisse, um gesundheitsförderliches Verhalten anzuregen (Spazierwege, Schattenplätzli, Bänkli, usw)
Massnahme	Schaffung von genügend Sitzgelegenheiten im öffentlichen Raum und Förderung der besseren Zugänglichkeit bestehender (barrierefreier) Toiletten.
Umsetzungsschritte	
Indikatoren	
Abhängigkeiten, wichtige Rahmenbedingungen	
Hauptverantwortung	Seniorenrat, Arbeitsgruppe „Hindernisfrei durch Münsingen“
Mitbeteiligte	Abteilung Soziales, Gemeinderat (Umsetzung „nette Toiletten“)
Termin	
Kosten	
Kostenträger	
Bemerkungen	Parlamentsvorstoss EVP „freundliche Toiletten“

Nummer	3-5
Handlungsfeld	Gesundheit und Selbständigkeit
Ziel(e)	Im öffentlichen Raum bestehen attraktive Verhältnisse, um gesundheitsförderliches Verhalten anzuregen (Spazierwege, Schattenplätzli, Bänkli, usw)
Massnahme	In der Raumplanung und bei der Gestaltung öffentlicher Räume werden die älteren Menschen miteinbezogen.
Umsetzungsschritte	
Indikatoren	
Abhängigkeiten, wichtige Rahmenbedingungen	
Hauptverantwortung	Gemeinderat
Mitbeteiligte	Seniorenrat; Alterskonferenz
Termin	
Kosten	
Kostenträger	
Bemerkungen	

Nummer	4-1
Handlungsfeld	Sicherheit und Vorsorge
Ziel(e)	Die Vertreter/innen der Generation 65-plus sind sich der realen Gefahren des modernen Lebens bewusst und kennen ihre Möglichkeiten, sich zu schützen.
Massnahme	Die bereits bestehenden, niederschweligen Beratungsangebote besser bekanntmachen
Umsetzungsschritte	Onliner / Offliner beachten
Indikatoren / Kontrolle	Eigenkontrolle, bzw. -verantwortung und Auslastung bzw. Beanspruchung der freiwilligen Begleitung
Abhängigkeiten, wichtige Rahmenbedingungen	
Hauptverantwortung	Seniorenrat
Mitbeteiligte	Alterskonferenz, Abteilung Soziales
Termine	
Kosten	
Kostenträger	
Bemerkungen	

Nummer	4-2
Handlungsfeld	Sicherheit und Vorsorge
Ziel(e)	Die Vertreter/innen der Generation 65-plus sind sich der realen Gefahren des modernen Lebens bewusst und kennen ihre Möglichkeiten, sich zu schützen.
Massnahme	Die verschiedenen Kurse zum Thema Mobilität werden weiterhin nach Bedarf angeboten.
Umsetzungsschritte	Angebote der verschiedenen Anbieter einholen Auswahl und Organisation der Kurse Durchführung der Kurse
Indikatoren / Kontrolle	Auslastung der Kurse und Know-how der Zielgruppe
Abhängigkeiten, wichtige Rahmenbedingungen	Kosten teilweise durch Gemeinde getragen
Hauptverantwortung	Seniorenrat
Mitbeteiligte	Alterskonferenz, Büro für Mobilität, TCS und weitere
Termine	
Kosten	
Kostenträger	
Bemerkungen	

Nummer	4-3
Handlungsfeld	Sicherheit und Vorsorge
Ziel(e)	Die Vertreter/innen der Generation 65-plus sind sich der realen Gefahren des modernen Lebens bewusst und kennen ihre Möglichkeiten, sich zu schützen.
Massnahme	Es finden regelmässig Informationsveranstaltungen über Sicherheitsfragen im öffentlichen Raum und zu Hause statt.
Umsetzungsschritte	Angebote der verschiedenen Anbieter einholen Auswahl und Organisation der Informationsanlässe Durchführung der Informationsanlässe
Indikatoren / Kontrolle	Befragung der Zielgruppe
Abhängigkeiten, wichtige Rahmenbedingungen	
Hauptverantwortung	Seniorenrat
Mitbeteiligte	Alterskonferenz, Microsoft, Swisscom, KaPo, BfU, VHS AK und weitere Anbieter
Termine	
Kosten	
Kostenträger	
Bemerkungen	

Nummer	4-4
Handlungsfeld	Sicherheit und Vorsorge
Ziel(e)	Die Gestaltung des öffentlichen Raums entspricht den Voraussetzungen für die sichere Mobilität der älteren Generation.
Massnahme	Eine Arbeitsgruppe „Hindernisfrei durch Münsingen“ unter Einbezug von direkt Betroffenen wird ins Leben gerufen, welche in regelmässigen Abständen die Gestaltung des öffentlichen Raums beurteilt und den zuständigen Behörden Verbesserungsvorschläge unterbreitet.
Umsetzungsschritte	Die heutige Situation mit Beispielen erfassen (positiv wie negativ) Einen Massnahmenkatalog mit Prioritäten zuhanden des Gemeinderates erstellen Aufgrund eines Konzeptes und in Absprache mit dem Gemeinderat die Öffentlichkeit informieren und sensibilisieren Betroffene Eigentümer, Dienstleistungsbetriebe und Behörden beraten Alterssitz Neuhaus mit einbeziehen
Indikatoren / Kontrolle	Umsetzung der Verbesserungsvorschläge
Abhängigkeiten, wichtige Rahmenbedingungen	
Hauptverantwortung	Seniorenrat, Arbeitsgruppe „Hindernisfrei durch Münsingen“
Mitbeteiligte	Bauabteilung, Alterskonferenz, Verein gegenseitige Hilfe, Behindertenorganisationen
Termine	
Kosten	
Kostenträger	
Bemerkungen	Sieh auch Beispiel der Gemeinde Wohlen / BE Gegenseitige Hilfe hilft mit, unter den Freiwilligen des Vereins Personen für diese Gruppe zu rekrutieren

Nummer	5-1
Handlungsfeld	Wohnformen und Betreuung zu Hause
Ziel(e)	Die ältere Generation erhält die nötige Unterstützung, damit der Verbleib in der eigenen Wohnung möglichst lange möglich ist.
Massnahme	Bei Bedarf werden Hilfs- und pflegebedürftige Menschen unterstützt. Angebote der professionellen- und privaten Hilfsnetze sind koordiniert und ergänzen sich.
Umsetzungsschritte	<p>Gemeinde und Spitex erarbeiten ein Infoblatt für pflegende Angehörige, das alle wichtigen Ansprechpartner enthält (nicht abschliessend).</p> <p>Aufbau einer koordinierten Beratungsstelle zwischen Spitex und Gemeinde für Hilfs-, pflegebedürftige Menschen und pflegende Angehörige.</p> <p>Durch Entlastungsangebote und Freiwilligenarbeit werden die pflegenden Angehörigen unterstützt.</p> <p>Kursangebote in Zusammenarbeit mit der Spitex und Pro-Senectute für pflegende Angehörige erarbeiten.</p>
Indikatoren / Kontrolle	
Hauptverantwortung	Abteilung Soziales, Alterskonferenz
Mitbeteiligte	Anlauf- und Koordinationsstelle, Spitex, ProSenectute, Gegenseitige Hilfe
Termine	Ein Jahr nach Inkrafttreten des Altersleitbilds.
Kosten	
Kostenträger	Gemeinde
Bemerkungen	Das Anliegen ist wichtig, hierfür soll aber kein eigenes Gefäss geschaffen werden. Mit den LV Spitex und Rotes Kreuz (Mahlzeitendienst resp. Fahrdienst) wird dieser Punkt heute schon unterstützt

Nummer	5-2
Handlungsfeld	Wohnformen und Betreuung zu Hause
Ziel(e)	Die ältere Generation erhält die nötige Unterstützung, damit der Verbleib in der eigenen Wohnung möglichst lange möglich ist.
Massnahme	Der Mahlzeiten- (Spitex) und Fahrdienst (SRK) werden auch weiterhin finanziell unterstützt.
Umsetzungsschritte	
Indikatoren / Kontrolle	
Hauptverantwortung	Gemeinderat
Mitbeteiligte	Spitex, SRK
Termine	
Kosten	
Kostenträger	Gemeinde
Bemerkungen	

Nummer	5-3
Handlungsfeld	Wohnformen und Betreuung zu Hause
Ziel(e)	Die Gemeinde fördert den Bau von finanzierbaren, senioren-gerechten Wohnungen Die Gemeinde fördert den genossen-schaftlichen Wohnungsbau und gibt Zonen mit Planungsauf-lagen vor.
Massnahme	Bei der Planung der Gemeindepazellen Brückreuti und Hinderdorf werden die Anliegen und Bedürfnisse des äl-teren Menschen angemessen berücksichtigt.
Umsetzungsschritte	Die Parzellen Brückreuti und Hinderdorf werden im Baurecht vorzugsweise an Wohnbaugenossenschaften vergeben. Im Sinne von hindernisfreiem Bauen werden eine optimale, lösungsorientierte und kompromissbereite Bauweise ermög-licht. Ein Drittel der Wohnungen sind als Seniorenwohnungen auszuweisen und mit AHV und EL finanzierbar. Kontrolle bei der Bauabnahme
Indikatoren / Kontrolle	Gemeinderat
Abhängigkeiten, wichtige Rahmenbedingungen	
Hauptverantwortung	Gemeinderat
Mitbeteiligte	Bauabteilung
Termine	Überarbeitung Baureglement für Erhöhung der Stockwerke
Kosten	
Kostenträger	
Bemerkungen	Finanzierungsbasis einer Mietwohnung ist zu prüfen. Ist erst im Rahmen einer nächsten Ortsplanungsrevision rea-listisch

Nummer	6-1
Handlungsfeld	Fragilität und stationäre Pflege
Ziel(e)	Für die Münsinger Bevölkerung stehen ausreichend Pflegeplätze in Münsingen und der näheren Umgebung zur Verfügung.
Massnahme	Anbieter von Pflegeplätzen treffen in Münsingen gute Rahmenbedingungen für den Bau und Betrieb von Pflegeheimen an.
Umsetzungsschritte	Beratung von möglichen Investoren durch Bauabteilung Weiterentwicklung in den bestehenden Institutionen mit Ein- sitz der Gemeinde in Trägerschaft Statistische Grundlagen regelmässig aktualisieren
Indikatoren / Kontrolle	Abdeckungsgrad Pflegeplätze für Personen 80-plus: > 18%
Abhängigkeiten, wichtige Rahmenbedingungen	
Hauptverantwortung	Gemeinderat
Mitbeteiligte	Baubteilung
Termine	
Kosten	
Kostenträger	
Bemerkungen	

Nummer	6-2
Handlungsfeld	Fragilität und stationäre Pflege
Ziel(e)	Für die Münsinger Bevölkerung stehen ausreichend Pflegeplätze in Münsingen oder der näheren Umgebung zur Verfügung.
Massnahme	Die Bildung einer Sozialkommission auf Stufe RKBM wird neu lanciert und dieser – wie ursprünglich vorgesehen - die bedarfsgerechte regionale Verteilung der Pflegeplätze übertragen.
Umsetzungsschritte	Beschluss Gemeinderat GP wird aktiv Mit anderen Gemeinden zusammen (SOKO Aaretal)
Indikatoren / Kontrolle	SOKO RKBM wird ins Leben gerufen Anzahl Pflegeplätze Verteilung der Plätze im Kanton Abdeckungsgrad Pflegeplätze für Menschen > 65 = > 18%
Abhängigkeiten, wichtige Rahmenbedingungen	
Hauptverantwortung	Gemeinderat
Mitbeteiligte	Gemeindepräsidium, Sozialkonferenz Aaretal
Termine	
Kosten	
Kostenträger	
Bemerkungen	

Nummer	6-3
Handlungsfeld	Fragilität und stationäre Pflege
Ziel(e)	Die Münsinger Institutionen bilden selber Fachkräfte aus.
Massnahme	In Institutionen, in welchen die Gemeinde Einsitz in der Trägerschaft hat, wird die Ausbildung von Pflegefachpersonal aktiv gefördert.
Umsetzungsschritte	Dafür schauen, dass das Thema auf der Tagesordnung bleibt Ausbildungs-, Praktikums- und Schnupperplätze zu Verfügung stellen Austausch mit Fachorganisationen und Ausbildungsstätten best practice Austausch , verfolgen was auf Forschungsebene geht
Indikatoren / Kontrolle	Anzahl ausgewiesene Ausbildungsplätze Ausgewiesene Qualitätsstandards / Stellenschlüssel
Abhängigkeiten, wichtige Rahmenbedingungen	
Hauptverantwortung	Trägerschaft der Institutionen (VR / Stiftungsrat)
Mitbeteiligte	Gemeinderat
Termine	
Kosten	
Kostenträger	
Bemerkungen	

Nummer	6-4
Handlungsfeld	Fragilität und stationäre Pflege
Ziel(e)	Die Münsinger Institutionen bilden selber Fachkräfte aus.
Massnahme	In Institutionen, in welchen die Gemeinde Einsitz in der Trägerschaft hat, profitiert das Pflegepersonal von zeitgemässen und attraktiven Anstellungsbedingungen.
Umsetzungsschritte	Dafür schauen, dass die Anstellungsbedingungen auf der Tagesordnung bleiben Regelmässige Durchführung von Benchmarks Austausch mit Fachorganisationen und Ausbildungsstätten
Indikatoren / Kontrolle	Ausgewiesene Qualitätsstandards / Stellenschlüssel Benchmark Personalattraktivität
Abhängigkeiten, wichtige Rahmenbedingungen	
Hauptverantwortung	Trägerschaft der Institutionen (VR / Stiftungsrat)
Mitbeteiligte	Gemeinderat
Termine	
Kosten	
Kostenträger	
Bemerkungen	

Nummer	7-1
Handlungsfeld	Spiritualität, Sterben und Tod
Ziel(e)	Die ältere Bevölkerung ist über die Instrumente Vorsorgeauftrag und Patientenverfügung informiert und bekommt wenn nötig Unterstützung bei der Verfassung dieser Dokumente.
Massnahme	Es werden regelmässig Informationsveranstaltungen über „Vorsorgeauftrag“, „Patientenverfügung“ und „Anordnung für den Todesfall“ durchgeführt.
Umsetzungsschritte	Fachorganisation anfragen Räume organisieren Einladungen verschicken
Indikatoren / Kontrolle	Hat im Veranstaltungskalender der Gemeinde seinen festen Platz
Abhängigkeiten, wichtige Rahmenbedingungen	
Hauptverantwortung	Alterskonferenz
Mitbeteiligte	ProSenectute, Spitex und weitere Anbieter
Termine	
Kosten	
Kostenträger	
Bemerkungen	

Nummer	7-2
Handlungsfeld	Spiritualität, Sterben und Tod
Ziel(e)	Niemand ist im Sterben ungewollt allein und sich selber überlassen.
Massnahme	Personen, welche Dank ihrer Tätigkeit zu den letzten sozialen Bezugspersonen von alleinstehenden Menschen gehören, werden untereinander vernetzt.
Umsetzungsschritte	Regelmässiger Austausch in Alterskonferenz Adressen von alleinstehende herausfinden Neue Dienstleister kontaktieren / einladen
Indikatoren / Kontrolle	Alterskonferenz findet regelmässig 2x pro Jahr statt
Abhängigkeiten, wichtige Rahmenbedingungen	
Hauptverantwortung	Seniorenrat, Alterskonferenz
Mitbeteiligte	Kirchen, Spitex, gH
Termine	
Kosten	
Kostenträger	
Bemerkungen	

Nummer	7-3
Handlungsfeld	Spiritualität, Sterben und Tod
Ziel(e)	Niemand ist im Sterben ungewollt allein und sich selber überlassen.
Massnahme	Die Besuchsdienste der verschiedenen Organisationen werden unterstützt und vernetzt.
Umsetzungsschritte	Koordination im Alterskonferenz von bestehenden Besuchsdiensten
Indikatoren / Kontrolle	Alterskonferenz findet regelmässige 2x pro Jahr statt
Abhängigkeiten, wichtige Rahmenbedingungen	
Hauptverantwortung	Alterskonferenz
Mitbeteiligte	Verein gegenseitige Hilfe, Kirchen, Spitex
Termine	
Kosten	
Kostenträger	
Bemerkungen	

Nummer	7-4
Handlungsfeld	Spiritualität, Sterben und Tod
Ziel(e)	Begleitpersonen von Sterbenden erhalten die benötigte Unterstützung.
Massnahme	Für pflegende Angehörige von Sterbenden wird ein Beratungs- und Entlastungsangebot sichergestellt.
Umsetzungsschritte	Koordination in Alterskonferenz Meldung an Anlauf- und Koordinationsstelle inkl. Weitervermittlung an Entlastungsdienste
Indikatoren / Kontrolle	Jede Anfrage kann vermittelt werden Funktioniert die Koordination auf institutioneller Ebene
Abhängigkeiten, wichtige Rahmenbedingungen	
Hauptverantwortung	Seniorenrat
Mitbeteiligte	SRK-ZAPP, Entlastungsdienst Kt. Bern
Termine	
Kosten	
Kostenträger	
Bemerkungen	

Nummer	8-1
Handlungsfeld	Organisation der Alterspolitik
Ziel(e)	Die Anliegen der Bevölkerung 65-plus sind bekannt und finden den Weg in die politisch zuständigen Entscheidungsgremien zur Beurteilung und gegebenenfalls Auftragserteilung.
Massnahme	Als Stimme der Generation 65-plus wird ein Seniorenrat ins Leben gerufen.
Umsetzungsschritte	Eingabe eines GR-Antrages mit Umschreibung, Kompetenzen, Kosten und Terminplanung Anfrage an Personen Konstitution des Rates
Indikatoren / Kontrolle	Seniorenrat existiert
Abhängigkeiten, wichtige Rahmenbedingungen	
Hauptverantwortung	Ressort Soziales
Mitbeteiligte	Alterskonferenz
Termine	
Kosten	
Kostenträger	
Bemerkungen	Der Verein gH begrüsst die Institution Seniorenrat und ist gerne bereit, diese zu unterstützen. Die Schnittstellen zum Verein müssen aber geklärt werden.

Nummer	8-2
Handlungsfelder	Organisation der Alterspolitik
Ziel(e)	Für Fragen im Altersbereich gibt es in der Abteilung Soziales eine Anlauf- und Koordinationsstelle.
Massnahme	Einrichtung einer "Anlauf- und Koordinationsstelle" für Altersfragen in der Abteilung Soziales.
Umsetzungsschritte	Eine Mitarbeiterin der Abteilung Soziales mit allen Aufgaben, welche sich auf den Bereich Alter beziehen, beauftragen. Mögliche Aufgaben: Anlaufstelle und Auskunftsstelle, Bewirtschaftung online-Plattform, Öffentlichkeitsarbeit koordinieren, Veranstaltungen der Gemeinde koordinieren, Administration Alterskonferenz / Seniorenrat ...
Indikatoren / Kontrolle	Die Stelle ist bei der Bevölkerung bekannt und wird genutzt.
Abhängigkeiten, wichtige Rahmenbedingungen	Gute Vernetzung im Altersbereich und in der Gemeinde. Gute Voraussetzungen für den Umgang mit Freiwilligen gehören zum Stellenprofil.
Hauptverantwortung	Abteilung Soziales
Mitbeteiligte	
Termine	Sommer 2017
Kosten	Vorerst keine zusätzlichen Lohnkosten
Kostenträger	Gemeinde
Bemerkungen	Für gH ist die Einrichtung dieser Stelle i.S. einer Anlaufstelle entscheidend.

Nummer	8-3
Handlungsfelder	Organisation der Alterspolitik
Ziel(e)	Die Gemeinde und andere Geldgeber (Sponsoren) stellen für die Umsetzung der Massnahmen die nötigen finanziellen Mittel zur Verfügung.
Massnahme	Die Spezialfinanzierung Soziales kann auch für Projekte aus dem Bereich Alter verwendet werden.
Umsetzungsschritte	Reglement Spezialfinanzierung Soziales prüfen und nötigenfalls anpassen, damit auch Entnahmen für Projekte des Altersbereiches möglich sind Weitere Geldquellen / Sponsoren suchen
Indikatoren / Kontrolle	
Abhängigkeiten, wichtige Rahmenbedingungen	
Hauptverantwortung	Gemeinderat, Parlament
Mitbeteiligte	Seniorenrat, Alterskonferenz
Termine	Sommer 2017
Kosten	
Kostenträger	Einwohnergemeinde, Sponsoren, weitere Geldquellen
Bemerkungen	Soll periodisch je nach gesprochenen Geldern neu gespeist werden (ähnlich Museum)

Nummer	8-4
Handlungsfeld	Organisation der Alterspolitik
Ziel(e)	Die Massnahmen des Altersleitbilds sind terminiert und die Umsetzung ist durch eine klare Regelung der Zuständigkeiten garantiert. Die Umsetzung der Massnahmen der Altersleitbilds wird jährlich evaluiert.
Massnahme	Die Umsetzung der Massnahmen wird jährlich überprüft. Zudem werden im Sinne eines Cockpits relevante Zahlen erhoben.
Umsetzungsschritte	
Indikatoren / Kontrolle	
Abhängigkeiten, wichtige Rahmenbedingungen	
Hauptverantwortung	Gemeinderat, Seniorenrat
Mitbeteiligte	Alterskonferenz
Termine	
Kosten	
Kostenträger	
Bemerkungen	

Nummer	9-1
Handlungsfelder	Information und Koordination
Ziel(e)	Es besteht ein Alterstreff, wo die Bevölkerung 65-plus sich treffen und austauschen kann.
Massnahme	Es steht eine Lokalität zur Verfügung, in welcher ein Alterstreff eingerichtet werden kann.
Umsetzungsschritte	Konzept festlegen (Trägerschaft, Zweck, Infrastruktur, Betreuung, Finanzierung) Abklärungen mit Verein „gegenseitige Hilfe“ betr. Integration der Vermittlungsstelle für freiwillige Hilfeleistungen Lokal suchen Langfristige Finanzierung sichern Betreuungspersonal suchen Werbung organisieren
Indikatoren	Anzahl und Zufriedenheit der Besucherinnen und Besucher
Abhängigkeiten, wichtige Rahmenbedingungen	Zentrale Lage, zugänglich mit Rollator oder Rollstuhl. Es sollte möglich sein, Getränke zu konsumieren. Es sollte darauf geachtet werden, dass der Treff von allen (auch Migrantinnen und Migranten) genutzt werden kann. Die Organisation der Alterspolitik und die Aufgaben der verschiedenen Gremien (Seniorenrat, Alterskonferenz, Anlauf- und Koordinationsstelle) sollten geklärt sein.
Hauptverantwortung	Seniorenrat
Mitbeteiligte	Freiwillige, Abteilung Soziales
Termin	Start Herbst 2017
Kosten	Lokal Einrichtung Werbung Spesenentschädigung Freiwillige
Kostenträger	Einwohnergemeinde
Bemerkungen	Je nach Benützungs- und Belegungskonzept (Öffnungszeiten) könnte eine gemeinsame Nutzung mit einer anderen Institution geprüft werden. Standort ANA ? Der Verein gegenseitige Hilfe ist nicht davon überzeugt, dass der Alterstreff einem Bedürfnis der älteren Generation entspricht → Bedürfnis abklären. Es gibt bereits viele Treffmöglichkeiten. Falls er jedoch zustande kommt, ist gH gerne bereit, wo möglich zu unterstützen.

Nummer	9-2
Handlungsfeld	Information und Koordination
Ziel(e)	Die Bevölkerung kennt die altersbezogenen Angebote, Dienstleistungen und Aktivitäten.
Massnahme	Der Online-Veranstaltungskalender und der gedruckte zweimonatige Veranstaltungskalender der Gemeinde (Läbigs Münsige) wird konsequent für Veranstaltungen im Altersbereich genutzt.
Umsetzungsschritte	Das Angebot besteht bereits. Bei der online-Erfassung von Veranstaltungen die Kategorie 65-plus hinzufügen. Veranstalter werden über das Angebot und das Vorgehen informiert
Indikatoren	Anzahl der publizierten Veranstaltungen für 65-plus nimmt zu.
Abhängigkeiten, wichtige Rahmenbedingungen	Die Anbieter sollten ihre Veranstaltungen frühzeitig online eintragen und bei der Planung die bereits eingetragenen Veranstaltungen für die Koordination der Termine nutzen.
Hauptverantwortung	Seniorenrat, Redaktionsteam Veranstaltungskalender und Veranstalter
Mitbeteiligte	Abteilung Soziales, Anlauf-und Koordinationsstelle, Alterskonferenz, Anbietende
Termin	laufend
Kosten	keine
Kostenträger	Einwohnergemeinde
Bemerkungen	Im gedruckten Veranstaltungskalender wenn möglich ein Logo für spezielle 65-plus Veranstaltungen

Nummer	9-3
Handlungsfeld	Information und Koordination
Ziel(e)	Die Bevölkerung kennt die altersbezogenen Angebote, Dienstleistungen und Aktivitäten.
Massnahme	Auf www.muensingen.ch/alter wird eine online Informationsplattform für Angebote für das Alter geführt.
Umsetzungsschritte	Software einrichten Kategorien und Kriterien für die Aufnahme der Angebote festlegen (Alterskonferenz / Seniorenrat) Bemerkung: Die Bevölkerung erwartet, dass die auf der Website der Gemeinde aufgeschaltete Angebote vertrauenswürdig sind. Freiwillige rekrutieren und einführen (AB) Daten sammeln und Einverständnis der Anbietende einholen (Freiwillige) Daten online schalten (AB) Anbietende jährlich zur Aktualisierung aufrufen (AB)
Indikatoren	Anzahl Besucherinnen und Besucher des Portals nimmt zu. Nach zwei Jahren Betrieb wird die Zielgrösse jährlich festgelegt. Aktualität der Daten
Abhängigkeiten, wichtige Rahmenbedingungen	In den Medien, im Münsinger Info und an Veranstaltungen muss laufend auf das Infoportal aufmerksam gemacht werden. Den Personen, welche die Daten aufnehmen, müssen eindeutige Regeln für die Aufnahme der Angebote zur Verfügung gestellt werden. Es wäre frustrierend und ineffizient, wenn das Gremium mit Entscheidbefugnis bereits gesammelte Daten nicht aufschaltet.
Hauptverantwortung	Seniorenrat, Anlauf- und Koordinationsstelle, SOZ
Mitbeteiligte	Alterskonferenz, Freiwillige, Anbietende
Termin	Ersterfassung Sommer 2017, danach jährliche Aktualisierung
Kosten	Software / eventuell bereits vorhanden Spesenentschädigung Freiwillige
Kostenträger	Für Anbietende kostenlos Einwohnergemeinde
Bemerkungen	gH ist bereit, für die Ersterfassung Freiwillige zu suchen.

Nummer	9-4
Handlungsfeld	Information und Koordination
Ziel(e)	Die vielfältigen gesundheitsfördernden und präventiven Angebote müssen der älteren Bevölkerung bekannt und dieser zugänglich sein, auch wenn dafür spezielle Hilfsmittel benötigt werden.
Massnahme	Der Flyer „Bewegung und Sport auch im Alter“ wird weiter jährlich aktualisiert und im Münsinger Info publiziert.
Umsetzungsschritte	
Indikatoren	
Abhängigkeiten, wichtige Rahmenbedingungen	
Hauptverantwortung	Abteilung Soziales, Anlauf- und Koordinationsstelle
Mitbeteiligte	
Termin	
Kosten	
Kostenträger	
Bemerkungen	

5.2 Rückmeldungen aus ‚open space‘

5.2.1 Gemeinschaft und Aktivitäten, Freiwilligenarbeit und Ehrenamt

Positives

- Fülle von Angeboten (Kultur, Bildung, Sport, gegenseitige Hilfe, Volkshochschule ...)
- Von der reformierten Kirchgemeinde wird man ab 70 Jahren persönlich angeschrieben und über ihr Angebot informiert.
- Senioren sind Profis / Experten, können sich bei Bedarf selber organisieren

Wünsche / Verbesserungsmöglichkeiten / Erwartungen

- Bessere Koordination und Zusammenarbeit der Anbieter bis zur gemeinsamen Planung um Doppelspurigkeiten zu vermeiden und den Überblick zu erleichtern ●●
- Beziehungsnetze aufbauen und pflegen ist eine individuelle Angelegenheit. Die Gemeinde könnte Gelegenheiten schaffen, um den Aufbau von Beziehungsnetzen zu erleichtern.
- „Willkommensbrief“ der Einwohnergemeinde an frisch Pensionierte mit Informationen oder eventuell Einladung
- Anbieter sollten für Hörprobleme und Mobilitätsprobleme sensibilisiert werden und diese Probleme bei der Gestaltung der Angebote berücksichtigen.
- Infrastruktur für spontane Begegnungsmöglichkeiten (Treffpunkt am Sonntag, Seniorenstammtisch, Outdoor z.B. Petanqueplatz im Schlossgutareal) schaffen.
- Offizielle Unterstützung der Behörde ist bei Projekten entscheidend.
- Altersspezifische Angebote schaffen, die auf Voraussetzungen des Alters Rücksicht nehmen (z.B. Altersyoga, Sprachencafé)
- Anlaufstelle für Ideen und Hilfe bei der Umsetzung
- Schnelle Umsetzung von Massnahmen aus dem Altersleitbild
- Möglichst wenige Veranstaltungen am Abend
- Abholdienst vor allem für Abendveranstaltungen auf freiwilliger Basis ev. durch Veranstalter
- Taxidienst Münsingen abklären (Fr. 10.00 pro Fahrt stimmt das?), reduzierter Tarif ab 80

Vorschläge für neue Angebote

- Grossmutter/Grossvater – Verleih mit entsprechenden Spielregeln /Vereinbarung
- Flickwerkstatt /Repair Café
- Kurs / Workshop „Wie gestalte ich mein Leben als Senior/Seniorin“ nach-Pensionierungskurs

Voraussetzungen für Freiwilligenarbeit

- Fachliche Betreuung ●
- Übereinstimmung mit persönlichen Interessen
- Verbindlichkeit und Kontinuität
- Erfahrungsaustausch mit anderen Freiwilligen

- Anerkennung

Bemerkung betreffend Information

- Man informiert sich über persönliche Kontakte und weniger über Plakate, Flyer, Zeitung...

Gemeinschaft und Aktivitäten, Freiwilligenarbeit und Ehrenamt: Total 3 Punkte

5.2.2 Selbständigkeit und Gesundheit

Generelle Feststellungen

- Das Angebot ist bereits sehr breit und gut

Was tun die Teilnehmerinnen und Teilnehmer um fit zu bleiben

- Am Morgen "Velofahren" im Bett
- Honig und Essig zum Zmorge
- Spazieren gehen
- Gartenarbeiten verrichten ist gut für Körper und Seele
- Schwimmen (60 x 500m = 30km pro Sommer !!)
- Mit dem Hund Spazieren gehen

Was wünschen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer (an Angeboten)

- Aquafit für Senioren ●
- Genügend öffentliche Toiletten, freundliche Toiletten
- Soziale Netze
- Früherkennung Demenz
- Anlauf- / Auskunftsstelle (ein Ort, ein Telefon)
- Wichtige Links und Telefone besser bekanntmachen
- Genügend Pflegeplätze
- Mahlzeitendienst
- Nachbarschaftshilfe , Quartiertreffen /-feste ● ●
- Soziale Netze ●
- Barrierefreie Bewegungsmöglichkeiten innerhalb des Dorfes und beim Zugang zu ●
Bewegungsmöglichkeiten
- Genügend Bänke unterwegs im Dorf
- Spiel- / Bewegungsgeräte / Barfussweg auch für Erwachsene auf Spielplätzen für Kinder
(Bsp. Niederbipp, Geräte auf Homepage Sportschule Magglingen)
- Ausbau "Veloville"
- Jeden Tag jemanden, der mich aktiviert, e Schutt id's Füdle git ! ●
- Gruppe Ernährung im Alter, Spezielle Menus für Ältere Menschen in Restaurants

- Kochgruppe für Senioren ● ●

Problematisch für Gesundheit sind

- Vereinsamung
- Sucht im Alter: Medi, Alkohol
- Einsamkeit im Alter → Telefonkette
- "Sonntagsloch" bei alleinstehenden / einsamen Menschen ● ●
--> Sonntagsträff in Beiz ...
- Wie / wer findet die einsamen Menschen → Nachbarn, Spitex, Pöstler, Strom- , ●
Wasserzählerableser, Kaminfeger, Mahlzeitendienst, Hausärzte ...

Wichtige Grundsätze zu Erhalt der Gesundheit

- alles mit Mass
- Bewegung – auch geistige
- Soziale Kontakte pflegen
- Gesunde, ausgewogene Ernährung
- Positive Erlebnisse, Geniessen
- Lernen, Hilfe anzunehmen
- Lernen, über Gesundheitsprobleme zu sprechen

Bestehende und geplante Angebote nutzen

- Zwäg ins Alter → besser bewerben, bekanntmachen
- Drei-Generationen-Sportplausch (Kurt Reinhard)

Aufgaben Gemeinde

- Die Gemeinde muss Probleme erkennen und Lösungen / Angebote initiieren, ●
dazu animieren, aber nicht selber durchführen

Selbständigkeit und Gesundheit: Total 15 Punkte

5.2.3 Sicherheit und Vorsorge

Finanzielle Absicherung

- Übersicht, wo welche Informationen erhältlich/zugänglich sind (diese aber selber einholen = separate Wortmeldung) = 2 x genannt
- Niederschwelliges Angebot durch / von Vertrauenspersonen ●●●●●● (z.B. eine Art „freiwilliger Beistand“)
- Bezahlbarer Wohnraum
- Appell der Behörden an Eigenverantwortung zu den eigenen Finanzen, z.B. mittels persönlichem Businessplan
- Aktive(re) Information (wird als Bring- und Holschuld verstanden) / Informationen zu den Ansprüchen (z.B. Ergänzungsleistungen) = 2 x genannt
- Steuern senken
- Hemmschwelle gegenüber Behörden und / oder Bezug von Leistungen senken
- Einfacher, niederschwelliger Rechtsdienst

Persönliche Sicherheit

- Appell der Behörden an Eigenverantwortung und an frühzeitigen Aufbau des individuellen sozialen Netzwerks, ev. unterstützt von Animator/en = 3 x genannt
- Aufruf zur täglichen Kontaktaufnahme zum Wohlbefinden (durch Nachbarn, Freunde etc.), mittels Telefon oder persönlich
- Nachbarschaft pflegen und fördern, Verminderung der Anonymität (z.B. Quartierfeste, aber inkl. unkomplizierte Rahmenbedingungen dafür, d.h. Strassensperrungen) = 2 x genannt ●●●
- Verständnis gegenüber anderen

Sicherheit im öffentlichen Raum

- Allgemeine Unsicherheit um den Bahnhof, v.a. Richtung Unterdorf bzw. Region Industriestrasse/Dorfmattheweg = 2 x genannt
- Beleuchtung bei Veloständern um Bahnhof (Münsingen) verbessern / dito Strassenbeleuchtung in Trimstein / dito Strassenbeleuchtung allgemein
- Fahrverbote für Velo's besser durchsetzen (z.B. Schlossgut-Platz, Bahnhofunterführungen) / mehr Disziplin der Fussgänger (mehr Transparenz zu Regeln bei Tempo 30)
- Verkehrsfluss in Stosszeiten verbessern, z.B. mittels Verkehrskadetten im Kreisel (beim Coop)

Infrastruktur, Verkehr, Mobilität

- Fokus: öffentlicher Verkehr ●●
- Ortsbus noch später am Abend mit Kursangeboten = 3 x genannt ●
- Taxiabo mit günstigerem Tarif für Senioren
- Liste/Aufstellung der Angebote aller Fahrdienste
- Bessere Information im Ortsbus, wo und wie die Fahrt zu begleichen ist ●
- Löcher in Naturstrassen in und um Münsingen flicken
- (Orts-)Bus-Anschluss nach Trimstein = 2 x genannt

- Wohnangebote im Alter in Zentrumsnähe: Behörde soll Steuerungsfunktion übernehmen (z.B. anlässlich Baugesuch)

Sicherheit und Vorsorge: Total 14 Punkte

5.2.4 Wohnformen und Betreuung zu Hause

Gemeinde

- Unterstützung der Gemeinde um das Wohnen zu finanzieren ●●●
- Informationen über Wohnungsanpassungen für Behinderte ●●
- Ergänzung des Baureglements für hindernisfreies Wohnen / Bauen ●●
- Anlaufstelle für Informationen ●●
- Aufmerksamkeit richten auf Liegenschaften (bestehende Gebäude der Gemeinde) die sich bei einem Verkauf für Senioren Wohnungen + WGs eignen ●
- Angebot der Gemeinde für bezahlbare WGs (Mehrmals genannt) ●

Wohnformen / Einrichtungen

- Handläufe bei den Treppen ●●●●
- Durchmischte Wohnformen, zentral, Nähe ÖV, usw.. ●●●
- Beleuchtung bei Zugängen und Häusern ●●●
- Altersgerechte Einrichtung der Wohnungen ●●
- Concierge Betrieb in der Überbauung (Hauswart der vor Ort wohnt) der auch kleinere Reparatur-arbeiten ausführt ●●
- Duschen in den Wohnungen ●
- Keine kleinen Lavabos (Salatschüssel) und genügend Abstellflächen ●
- Alternative Wohnformen

Beziehungsnetz

- Einsamkeit der Menschen ●●●
- Hausgemeinschaften ●●●
- Nachbarschaftshilfe ●●●
- Begegnungsort im Quartier (Trägerschaft z.B der Kirchgemeinde, Gemeinde ...) ●●
- Eigenverantwortung ●
- Toleranz, Respekt und Rücksicht
- Gedankliche Beweglichkeit fördern

Wohnformen und Betreuung zu Hause: Total 39 Punkte

5.2.5 Information und Koordination

Allgemeine Bemerkung zur Zusammenfassung:

In dieser Zusammenfassung stecken alle Aussagen, die in unterschiedlichem Wortlaut zum selben Inhalt geäußert wurden.

Die anschliessenden Bewertungen wurden bei den markantesten Sätzen abgegeben. So wurden z.B. mehrere Aussagen zum selben Inhalt wie „Treffpunkt“ gemacht. Eine 1- od. 2-Punkt Antwort gibt daher die Wichtigkeit des Inhalts nur verzerrt wieder.

Informationssuche

Leute, die mit dem Internet vertraut sind, holen sich dort alles Wissenswerte. Es besteht ein grosses Angebot, doch fehlt es an Übersichtlichkeit. Es fehlt eine Plattform für Münsingen.

Leute, die mit dem Internet nicht vertraut sind, holen sich die Infos aus dem Anzeiger, aus dem Münsinger Info, bei der Spitex, bei der ProSenectute. Für diese Personen ist ein Coach wichtig, sei es um bei ihnen die Hemmschwelle zum Internet abzubauen oder für sie die Informationen zu suchen und bereitzustellen. Für die Helfer ist die Internetplattform ein wichtiges Instrument.

Information muss also elektronisch und in Papierform (Zeitung oder Flyer) geschehen.

Eine Ansprechperson von der Gemeinde, z.B. eine Telefonnummer von der Gemeindeverwaltung, würde für die Triage gewünscht.

„Angebote genügend, Koordination wichtig, fehlende Übersicht“ erhielten bei der Bewertung die meisten Punkte. Auch „Abbauen von Hemmschwellen beim Internet, Hilfe beim Computer“ wurden oft als wichtig bewertet.

Website

Eine Website zum Thema Alter, die verlinkt ist mit der Gemeinde, müsste laufend aktualisiert werden. Die Bewirtschaftung dieser Seite könnte sehr wohl von Freiwilligen, ev. von einem Verein, z.B. „Verein gegenseitige Hilfe“, übernommen werden, doch müsste die Gemeinde den Auftrag dazu geben. Dabei muss für die Aktualisierung die Frage nach der Bring- oder Holschuld der Institutionen gestellt werden.

Lokal als Treffpunkt

Dies kommt vielen Leuten entgegen, weil ein solcher Treffpunkt zum Infoaustausch auch eine soziale Funktion hat.

Aussagen der Teilnehmer zum Thema und deren Bewertung

- Koordination wichtig, Angebote genügend, Übersicht fehlt ●●●●●●●●
- Monatliche News in Papierform durch Helfer verteilen ●●●●
- Internetplattform wichtig, auch für Helfer ●●
- Zugang zum Internet erleichtern, Hemmschwellen abbauen ●●
- Ältere helfen Älteren beim Computer, machen Vermittlungen, finden sich in Verein ●●
- Helfer müssen im Internet geschult werden ●

- Individuelle Coaches für Internet ●
- Angebote in schriftlicher Form ●
- Telefonische Auskunft ●
- Lokal als Treffpunkt müsste attraktiver Ort sein ●

Information und Koordination: Total 22 Punkte